



Inhaltsverzeichnis

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.12.2017	3
Bilanz zum 31.12.2017	3
Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017	5
ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017 DER STRABAG SE, VILLACH	6
Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften	6
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	6
Erläuterungen zur Bilanz	8
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	10
Ergänzende Angaben.....	11
Anlagenspiegel zum 31.12.2017 (Anlage 1 zum Anhang).....	13
Beteiligungsgesellschaften (Anlage 2 zum Anhang)	15
Organe der Gesellschaft (Anlage 3 zum Anhang)	17
KONZERNLAGEBERICHT	18
Wichtige Ereignisse.....	18
Länderbericht.....	24
Auftragsbestand.....	41
Ertragslage.....	43
Vermögens- und Finanzlage	45
Investitionen	46
Finanzierung/Treasury	47
Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)	49
Segmentbericht.....	51
Risikomanagement	59
Forschung und Entwicklung	65
Website Corporate Governance-Bericht.....	66
Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB	66
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen.....	68
Ausblick	68
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.....	69
BESTÄTIGUNGSVERMERK	70

JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.12.2017

Bilanz zum 31.12.2017

Aktiva	31.12.2017	31.12.2016
	€	T€
A. Anlagevermögen:		
I. Sachanlagen:		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	980.717,77	992
II. Finanzanlagen:		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.558.389.572,27	2.563.405
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	22.965.000,00	36.965
3. Beteiligungen	22.012.083,87	35.684
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89.610.152,59	95.085
5. Sonstige Ausleihungen	20.724,77	20
	2.692.997.533,50	2.731.159
	2.693.978.251,27	2.732.151
B. Umlaufvermögen:		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.392,42	12
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	937.126.835,27	1.054.765
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	250.000.000,00	250.000
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.978.280,41	10.935
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	4.069.636,85	3.296
4. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	29.308.450,63	60.538
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	23.056.000,00	52.156
	982.425.958,73	1.126.250
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	81.419,47	187
	982.507.378,20	1.126.437
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.433.040,00	3.128
D. Aktive latente Steuern	4.909.193,00	2.554
Gesamt	3.682.827.862,47	3.864.270

	31.12.2017	31.12.2016
	€	T€
Passiva		
A. Eigenkapital:		
I. Eingefordertes und einbezahltes Nennkapital (Grundkapital):		
Gezeichnetes Nennkapital (Grundkapital)	110.000.000,00	110.000
abzüglich Nennbetrag eigener Anteile	-7.400.000,00	-7.400
	102.600.000,00	102.600
II. Kapitalrücklagen (gebundene)	2.152.047.129,96	2.152.047
III. Gewinnrücklagen:		
1. Gesetzliche Rücklage	72.672,83	73
2. Freie Rücklagen	500.432.021,74	618.572
	500.504.694,57	618.645
IV. Rücklage für eigene Anteile	7.400.000,00	7.400
V. Bilanzgewinn	143.000.000,00	104.500
<i>davon Gewinnvortrag</i>	<i>7.030.000,00</i>	<i>7.410</i>
	2.905.551.824,53	2.985.192
B. Rückstellungen:		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	393.143,00	378
2. Steuerrückstellungen	615.000,00	654
3. Sonstige Rückstellungen	29.130.700,00	25.972
	30.138.843,00	27.003
C. Verbindlichkeiten:		
1. Anleihen	675.000.000,00	675.000
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>175.000.000,00</i>	<i>0</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>500.000.000,00</i>	<i>675.000</i>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.500.000,00	140.000
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>13.000</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>18.500.000,00</i>	<i>127.000</i>
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.168.442,21	1.160
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>1.168.442,21</i>	<i>1.160</i>
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35.397.872,73	19.200
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>35.397.872,73</i>	<i>19.200</i>
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	300.000,00	0
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>300.000,00</i>	<i>0</i>
6. Sonstige Verbindlichkeiten	16.770.880,00	16.714
<i>davon aus Steuern</i>	<i>1.302.740,26</i>	<i>872</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>18.548,04</i>	<i>23</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>16.770.880,00</i>	<i>16.714</i>
	747.137.194,94	852.075
<i>davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr</i>	<i>228.637.194,94</i>	<i>50.075</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>518.500.000,00</i>	<i>802.000</i>
Gesamt	3.682.827.862,47	3.864.270

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2017

	2017	2016
	€	T€
1. Umsatzerlöse	62.741.368,23	61.900
2. Sonstige betriebliche Erträge (Übrige)	1.127.093,33	2.010
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen:		
a) Materialaufwand	-63.970,90	-33
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-16.364.730,62	-15.731
	-16.428.701,52	-15.763
4. Personalaufwand:		
a) Gehälter	-8.117.699,67	-7.988
b) Soziale Aufwendungen	-691.504,82	-700
<i>davon Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche</i>		
<i>Mitarbeitervorsorgekassen</i>	-80.172,26	-88
<i>davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt</i>		
<i>abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-359.616,48	-400
<i>davon sonstige Sozialaufwendungen</i>	-251.716,08	-213
	-8.809.204,49	-8.688
5. Abschreibungen auf Sachanlagen	-17.837,81	-16
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 15 fallen	-710.732,63	-88
b) Übrige	-16.910.432,49	-25.732
	-17.621.165,12	-25.820
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6 (Betriebsergebnis)	20.991.552,62	13.623
8. Erträge aus Beteiligungen	25.191.533,98	81.211
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	22.585.167,79	57.929
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	36.792.137,85	42.606
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	30.857.285,07	37.122
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	4.163.239,90	327.130
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen:	-41.231.076,81	-37.418
<i>davon Abschreibungen</i>	-39.728.075,55	-28.881
<i>davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen</i>	-39.574.721,44	-3.049
<i>davon übrige Aufwendungen</i>	-1.500.001,26	-6.000
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-26.616.275,41	-26.906
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	3.539,73	0
13. Zwischensumme aus Z 8 bis Z 12 (Finanzergebnis)	-1.700.440,49	386.623
14. Ergebnis vor Steuern	19.291.112,13	400.246
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.461.431,26	11.962
<i>davon Ertragsteuern</i>	-1.088.553,96	-1.957
<i>davon Steuerumlage</i>	-2.728.030,30	-1.994
<i>davon latente Steuern</i>	2.355.153,00	15.913
16. Ergebnis nach Steuern = Jahresüberschuss	17.829.680,87	412.208
17. Auflösung von Gewinnrücklagen	118.140.319,13	0
18. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0,00	-315.118
19. Jahresgewinn	135.970.000,00	97.090
20. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	7.030.000,00	7.410
21. Bilanzgewinn	143.000.000,00	104.500

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017 DER STRABAG SE, VILLACH

I. Anwendung der unternehmensrechtlichen Vorschriften

Der Vorstand der Gesellschaft hat den vorliegenden Jahresabschluss zum 31.12.2017 nach den Vorschriften des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB) aufgestellt.

Die bisherige Form der Darstellung wurde bei der Erstellung des vorliegenden Jahresabschlusses beibehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten, die unter mehrere Posten der Bilanz fallen, wurde die Zugehörigkeit zu anderen Posten im Anhang angegeben.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Soweit es zur Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erforderlich ist, wurden im Anhang zusätzliche Angaben gemacht.

Das Unternehmen ist oberstes Mutterunternehmen des Konsolidierungskreises der STRABAG SE, Villach. Der Konzernabschluss wird beim Landes- als Handelsgericht Klagenfurt hinterlegt.

Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 221 UGB.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2017 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt.

Schätzungen beruhen auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrungen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich planmäßiger Abschreibungen, bewertet. Gemäß den steuerrechtlichen Vorschriften nimmt die Gesellschaft für Zugänge im ersten Halbjahr eine volle Jahresabschreibung, für Zugänge im zweiten Halbjahr eine halbe Jahresabschreibung vor.

Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungen erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Zugrundelegung folgender Nutzungsdauern:

	Jahre	
	von	bis
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4	15

Geringwertige Vermögensgegenstände (Einzelanschaffungswert bis € 400,00) werden im Zugangsjahr aktiviert und sofort abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Finanzanlagen

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder, falls ihnen ein niedrigerer Zeitwert beizulegen ist, mit diesem angesetzt, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Ausleihungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei nachhaltigen und wesentlichen Wertminderungen werden niedrigere Werte angesetzt.

Zuschreibungen zum Anlagevermögen

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind. Die Zuschreibung erfolgt auf maximal den Nettobuchwert, der sich unter Berücksichtigung der Normalabschreibungen, die inzwischen vorzunehmen gewesen wären, ergibt.

UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Fremdwährungsforderungen werden entsprechend dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Zuschreibungen zum Umlaufvermögen

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die Abschreibung weggefallen sind.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern werden gemäß § 198 Abs 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25% gebildet. Für steuerliche Verlustvorträge werden keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die sich bei der Umstellung zum 1. Jänner 2016 ergebende aktive latente Steuer wird gemäß § 906 (34) UGB auf fünf Jahre verteilt.

RÜCKSTELLUNGEN

Bei der Bemessung der Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste berücksichtigt.

Abfertigungsrückstellungen

Die **Rückstellungen für Abfertigungen** werden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 1,6 % (Vorjahr: 1,9 %) und eines Pensionseintrittsalters von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) ermittelt.

Der Rechnungszinssatz für Abfertigungsrückstellungen wird aus dem 10-jährigen Durchschnittszinssatz entsprechend der Veröffentlichung der Deutschen Bundesbank abzüglich geplanter Gehaltserhöhungen von 2 % abgeleitet.

Die Zinsaufwendungen betreffend Abfertigungsrückstellungen sowie die Auswirkungen aus einer Änderung des Zinssatzes werden im Personalaufwand erfasst.

Sonstige Rückstellungen

In den **sonstigen Rückstellungen** werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden entsprechend dem strengen Höchstwertprinzip bewertet.

III. Erläuterungen zur Bilanz

ANLAGEVERMÖGEN

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang).

Die Aufgliederung der Beteiligungen ist der Beteiligungsliste (vergleiche Anlage 2 zum Anhang) zu entnehmen.

Von den Ausleihungen ist ein Betrag von € 27.373.000,00 (Vorjahr: T€ 18.133) innerhalb des nächsten Jahres fällig.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Forderungen aus Cash-Clearing, Finanzierungen, den laufenden Verrechnungsverkehr, die Verrechnung von Konzernumlagen sowie Ergebnisübernahmen.

Im Posten „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von € 607.852,72 (Vorjahr: T€ 625) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

AKTIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

	31.12.2017	31.12.2016
	€	T€
Sachanlagen	-1.515,00	-7
Finanzanlagevermögen	1.733.333,00	2.080
Offene Siebentel aus Beteiligungsabschreibungen	79.475.072,00	97.967
Rückstellungen	19.393.143,00	17.878
Verbindlichkeiten	963.143,00	1.533
Betrag Gesamtdifferenzen	101.563.176,00	119.451
daraus resultierende latente Steuern zum 31.12. (25 %)	25.390.794,00	29.863

Die latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

	€	T€
Stand am 1.1.	2.554.040,00	34.136
Verteilung gemäß § 906 (34)	6.827.200,00	-27.309
Erfolgswirksame Veränderung	-4.472.047,00	-4.273
Stand am 31.12.	4.909.193,00	2.554

EIGENKAPITAL

Das voll eingeforderte und einbezahlte Nennkapital (Grundkapital) beträgt € 110.000.000,00 und ist in 109.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2017 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt somit € 7.400.000,00. Der Erwerb erfolgte im Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013 zu jedem gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 AktG erlaubten Zweck, insbesondere zur Verwendung der eigenen Aktien als Akquisitionswährung. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

In der 12. ordentlichen Hauptversammlung vom 10.06.2016 wurde eine vereinfachte Herabsetzung des Grundkapitals um € 4.000.000,00 gemäß § 192 Abs. 3 Z. 2 und § 192 Abs. 4 AktG durch Einziehung von 4.000.000 Stück eigener Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 4.000.000,00 zum Zweck der Reduzierung der Anzahl eigener Aktien sowie die Änderung der Satzung in § 4 Abs. 1 beschlossen. Die Umsetzung erfolgte mit Eintragungsbeschluss vom 22.7.2016.

Des weiteren wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 8 sowie Abs. 1a und 1b AktG sowohl über die Börse als auch außerbörslich im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Veräußerungsrechts, das mit einem solchen Erwerb einhergehen kann (umgekehrter Bezugsrechtsausschluss), zu erwerben. Gleichzeitig wurde der Vorstand ermächtigt, gemäß § 65 Abs. 1b AktG für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Anbot zu beschließen.

RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen bestehen für Tantiemen, Beteiligungsrisiken sowie für Schadens- und Streitfälle.

VERBINDLICHKEITEN

Die Gesamtverbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren betragen zum Bilanzstichtag € 0,00 (im Vorjahr: T€ 200.000).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen den laufenden Verrechnungsverkehr sowie Verrechnung aus Steuerumlagen.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in Höhe von € 15.497.258,38 (Vorjahr: T€ 15.874) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

	31.12.2017	31.12.2016
	€	T€
Bürgschaften	36.228.168,36	19.140
Patronatserklärungen	28.172.757,66	53.481
Sonstige Haftungsverhältnisse	0,00	344
Gesamt	64.400.926,02	72.965
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	32.557.989,53	26.154

Die Gesellschaft hat zugunsten der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, eine unbefristete Garantieerklärung abgegeben, in der sie sich verpflichtet, den Verpflichtungen, aus den von der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, abgeschlossenen Finanztermingeschäften, im Bedarfsfall nachzukommen.

Für Bauvorhaben von verbundenen Unternehmen bestehen Erfüllungsgarantien und -bürgschaften im Ausmaß von € 494.992.825,03 (Vorjahr: T€ 462.548).

Aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen besteht auf Grund von langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen für das Geschäftsjahr 2018 eine Verpflichtung von € 7.141.216,80 (Vorjahr: T€ 6.977). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die nächsten fünf Jahre beträgt € 35.706.084,00 (Vorjahr: T€ 34.885).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

UMSATZERLÖSE

	2017	2016
	€	T€
Inland	29.156.012,88	27.706
Ausland	33.585.355,35	34.194
Gesamt	62.741.368,23	61.900

Die Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen die Verrechnung der Konzernumlage sowie die Weiterverrechnung von Haftungsprovisionen, Versicherungs- und Mietkosten und werden im In- und Ausland erzielt.

PERSONALAUFWAND

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 6 Angestellte (Vorjahr: 6 Angestellte).

Der Abfertigungsaufwand betrifft zur Gänze die Mitglieder des Vorstands.

Im Abfertigungsaufwand sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 64.675,26 (Vorjahr: T€ 83) enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 2017 T€ 6.773 (Vorjahr: T€ 6.761).

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Geschäftsjahr € 135.000,00 (Vorjahr: T€ 135).

Die ausgewiesenen übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten insbesondere Haftungsprovisionen, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Reise- und Werbeaufwendungen, Versicherungsaufwendungen sowie sonstige allgemeine Verwaltungskosten.

V. Ergänzende Angaben

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind folgende wesentliche Ereignisse eingetreten:

Im Jahr 2012 war ein Konsortium unter Federführung der österreichischen STRABAG AG mit der Errichtung der Abschnitte „Nordumfahrung Mailand“ sowie „Verbindung Flughafen Malpensa mit der Stadt Bergamo“ der norditalienischen Autobahn Pedemontana beauftragt worden. Vor kurzem nahm die Auftraggeberseite - aus Sicht des Konsortiums - unge-rechtfertigt eine Sicherheit in Anspruch, die von einem Versicherungsunternehmen begeben worden war. Daher stellte das STRABAG-Konsortium am 14.03.2018 einen Antrag auf Erlass einer Einstweiligen Verfügung gegen die Inanspruchnahme beim zuständigen Gericht in Mailand.

Damit haben die bekannten gerichtsanhängigen Auseinandersetzungen rund um die Bauzeitverzögerungen und die damit einhergehenden beträchtlichen Kostenüberschreitungen ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Obwohl sie nicht in seiner Verantwortung liegen, hatte das Konsortium wiederholt Vorschläge unterbreitet, wie die Kostenüberschreitungen eingedämmt werden könnten. Die Auftraggeberseite hatte sich jedoch dazu entschlossen, Anfang Februar 2018 den Bauvertrag aufzukündigen.

Das Konsortium ist - im Vertrauen auf die italienische Gerichtsbarkeit - zuversichtlich, dass sein Antrag erfolgreich sein wird. Der Vorstand der STRABAG SE geht aus heutiger Sicht nicht von einem wesentlichen Ergebnisrisiko aus dem Projekt Pedemontana aus.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende in Höhe von € 1,30 je Aktie für das Geschäftsjahr 2017 auszuschütten.

ANGABEN ZU ORGANEN UND ANDEREN NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in einer gesonderten Aufstellung angegeben (vergleiche Anlage 3 zum Anhang).

Zugunsten der TPA GmbH, Köln, besteht eine freiwillige Verlustübernahmeverpflichtung entsprechend § 302 dAktG für das Geschäftsjahr 2018.

Mit der STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau, wurde eine Vereinbarung zur Übernahme der Finanz- und Bilanzbuchhaltung, Betriebs- und Kostenrechnung, Lohn- und Gehaltsverrechnung, Finanzdisposition sowie der Versicherungs- und Liegenschaftsverwaltung getroffen.

Die Gesellschaft ist Gruppenträger einer Unternehmensgruppe im Sinne des § 9 Abs 8 KStG 1988. Ein steuerlicher Ausgleich (positive als auch negative Umlagen) zwischen den Gruppenmitgliedern und der Gesellschaft ist in Form von Steuerumlageverträgen geregelt.

Zugunsten der Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau, besteht eine Verlustabdeckungszusage, welche unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden kann.

Zugunsten der STRABAG AG, Köln, besteht eine freiwillige Verlustübernahmeverpflichtung entsprechend § 302 dAktG für das Geschäftsjahr 2018.

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, betragen in Summe T€ 689 (Vorjahr: T€ 663), wovon T€ 60 (Vorjahr: T€ 59) auf die Prüfung des Jahresabschlusses, T€ 562 (Vorjahr: T€ 540) auf andere Bestätigungsleistungen und T€ 67 (Vorjahr: T€ 63) auf sonstige Leistungen entfallen.

Darüber hinaus wurden T€ 30 (Vorjahr: T€ 23) für sonstige Leistungen an Tochtergesellschaften verrechnet.

Villach, am 9. April 2018

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Anlagenspiegel zum 31.12.2017

€	Stand am 1.1.2017	Anschaffungs- und Herstellungskosten			Stand am 31.12.2017
		Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
I. Sachanlagen:					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.209.354,39	6.458,20	0,00	2.756,45	1.213.056,14
	1.209.354,39	6.458,20	0,00	2.756,45	1.213.056,14
II. Finanzanlagen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.667.613.083,45	25.703.830,93	58.956.850,00	11.164.243,27	2.741.109.521,11
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	36.965.000,00	0,00	0,00	14.000.000,00	22.965.000,00
3. Beteiligungen	94.705.269,91	2.044.390,00	-58.956.850,00	3.059.051,77	34.733.758,14
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	95.084.795,59	3.254.818,87	0,00	8.729.461,87	89.610.152,59
5. Sonstige Ausleihungen	20.207,67	517,10	0,00	0,00	20.724,77
	2.894.388.356,62	31.003.556,90	0,00	36.952.756,91	2.888.439.156,61
Gesamt	2.895.597.711,01	31.010.015,10	0,00	36.955.513,36	2.889.652.212,75

Stand am 1.1.2017	kumulierte Abschreibungen				Abgänge	Stand am 31.12.2017	Nettobuchwerte	
	Zugänge	Zuschreibungen	Umbuchungen	Buchwert 31.12.2017			Buchwert 31.12.2016	
217.257,01	17.837,81	0,00	0,00	2.756,45	232.338,37	980.717,77	992.097,38	
217.257,01	17.837,81	0,00	0,00	2.756,45	232.338,37	980.717,77	992.097,38	
104.208.279,21	39.571.721,44	1.300.000,00	43.397.049,00	3.157.100,81	182.719.948,84	2.558.389.572,27	2.563.404.804,24	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	22.965.000,00	36.965.000,00	
59.021.417,67	156.354,11	0,00	-43.397.049,00	3.059.048,51	12.721.674,27	22.012.083,87	35.683.852,24	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	89.610.152,59	95.084.795,59	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20.724,77	20.207,67	
163.229.696,88	39.728.075,55	1.300.000,00	0,00	6.216.149,32	195.441.623,11	2.692.997.533,50	2.731.158.659,74	
163.446.953,89	39.745.913,36	1.300.000,00	0,00	6.218.905,77	195.673.961,48	2.693.978.251,27	2.732.150.757,12	

Beteiligungsgesellschaften (mindestens 20,00 % Anteilsbesitz)

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹	Ergebnis ²
Anteile an verbundenen Unternehmen:			
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH, Spittal an der Drau	100,00	80	-12.083
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau	100,00	5.542	1.377
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	65,00	1.049.274	96.360
BHG Bitumen d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	4	-3
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	100,00	2.490	373
CML Construction Services AB (vormals: CLS Construction Legal Services AB), Stockholm	100,00	5	0
CML Construction Services d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	2	2
CML CONSTRUCTION SERVICES d.o.o., Zagreb	100,00	24	1
CML Construction Services GmbH, Köln	100,00	303	234
CML Construction Services GmbH, Schlieren	100,00	60	14
CML Construction Services GmbH, Wien	100,00	105	20
CML CONSTRUCTION SERVICES Sp. z o.o. (vormals: CLS CONSTRUCTION LEGAL SERVICES Sp. z o.o.), Pruszkow	100,00	245	-66
CML CONSTRUCTION SERVICES s.r.o., Bratislava	100,00	58	22
CML CONSTRUCTION SERVICES s.r.o. (vormals: CLS CONSTRUCTION SERVICES s.r.o.), Prag	100,00	27	16
CML CONSTRUCTION SERVICES SRL, Bukarest	100,00	25	11
CML Construction Services Zrt. (vormals: CLS Kft.), Budapest	100,00	192	21
DC1 Immo GmbH, Wien	100,00	249	-74
DRP, d.o.o., Ljubljana	100,00	-6.632	-843
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	100,00	3.047	384
Erste Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	51,00	16.341	6.189
Facility Management Holding RF GmbH, Wien	100,00	3	-14
FLOGOPIT d.o.o. Beograd, Novi Beograd	100,00	-271	-133
Karlovarske silnice, a. s., Ceske Budejovice	100,00	2.563	3
KMG - KLIPIEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	100,00	1.966	594
Mazowieckie Asfalty Sp.z o.o., Pruszkow	100,00	-24 ³	-4 ³
Mikrobiologische Abfallbehandlungs GmbH, Schwadorf	51,00	479 ³	209 ³
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	100,00	3.226	114
OOO "CML" (vormals: OOO CLS Construction Legal Services), Moskau	100,00	341	79
Protteolith Produktionsgesellschaft mbH, Liebenfels	52,00	-2.364 ³	-44 ³
PRZEDSIĘBIORSTWO ROBOT DROGOWYCH Sp.z o.o. W LIKWIDACJI, Choszczno	100,00	⁴	⁴
SAT REABILITARE RICICLARE SRL, Cluj-Napoca	100,00	1.180	274
SAT SANIRANJE cesta d.o.o., Zagreb	100,00	281	193
SAT SLOVENSKO s.r.o., Bratislava	100,00	2.206	476
SAT Ukraine, Brovary	100,00	2.110 ³	728 ³
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau	100,00	293.860	14.029
SF Bau vier GmbH, Wien	100,00	-33	-7
STRABAG AG (vormals: Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG), Köln	100,00	1.092.554	-40.071
STRABAG A/S, Trige	100,00	-101 ³	142 ³
STRABAG AG, Schlieren	100,00	24.619	1.233
"Strabag Azerbaijan" L.L.C., Baku	100,00	-3.575	-844
STRABAG Infrastruktur Development, Moskau	100,00	224	95
STRABAG Oy, Helsinki	100,00	376	-123
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	100,00	3.785	10
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	28,40	169.023	34.518
Strabag RS d.o.o., Banja Luka	100,00	-494 ³	-94 ³
STRABAG Sh.p.k., Tirana	100,00	⁴	⁴
"STRABAG" d.o.o. Podgorica, Podgorica	100,00	5.311	895
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH, Wien	94,00	3.450	-1.753
TOO STRABAG Kasachstan, Astana	100,00	-2.786 ³	1.082 ³
Zweite Nordsee-Offshore-Holding GmbH, Wien	51,00	-8.964	-10

1 gemäß § 224 Abs 3 UGB

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3 Jahresabschluss zum 31.12.2016

4 keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB

Name und Sitz T€	Prozentsatz der Beteiligung	Eigenkapital/ Negatives Eigenkapital ¹	Ergebnis ²
Beteiligungen:			
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	24,00	4	4
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH, Wien	20,93	4	4
ASAMER Baustoff Holding Wien GmbH & Co.KG, Wien	20,93	4	4
DYWIDAG Verwaltungsgesellschaft mbH, München	50,00	4	4
Klinik für Psychosomatik und psychiatrische Rehabilitation GmbH, Spittal an der Drau	30,00	4	4
MOSER & CO. S.R.L, Brunico	50,00	4	4
SHKK-Rehabilitations GmbH, Wien	50,00	4	4
SIRIUS Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien	42,50	4	4
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	35,31	4	4
SRK Kliniken Beteiligungs GmbH, Wien	25,00	4	4
Straktor Bau Aktien Gesellschaft, Kifisia	50,00	4	4
Syrena Immobilien Holding Aktiengesellschaft, Spittal an der Drau	50,00	4	4

1 gemäß § 224 Abs 3 UGB

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag

3 Jahresabschluss zum 31.12.2016

4 keine Angabe gemäß § 242 Abs 2 UGB

Organe der Gesellschaft

Vorstand:

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)
Mag. Christian Harder
Dipl.-Ing. Dr. Peter Kramer
Mag. Hannes Truntschnig
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Aufsichtsrat:

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Mag. Hannes Bogner
Thomas Bull (seit 9.2.2017)
Mag. Kerstin Gelbmann
William R. Spiegelberger
Dr. Gulzhan Moldazhanova (bis 8.2.2017)

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)
Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)
Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)
Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)
Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

KONZERNLAGEBERICHT

Wichtige Ereignisse

JANUAR

Raiffeisen evolution firmiert künftig als STRABAG Real Estate GmbH

Das Projektentwicklungsunternehmen Raiffeisen evolution project development GmbH wurde in STRABAG Real Estate GmbH (SRE) umbenannt. Hauptsitz der neuen SRE in Österreich ist Wien. Die Umfirmierung erfolgte, nachdem der STRABAG-Konzern im Dezember 2016 seine

Gesellschaftsanteile an Raiffeisen evolution von 20 % auf 100 % erhöht hatte. Künftig konzentriert sich SRE Österreich vorrangig auf die Entwicklung von hochwertigen und nachhaltigen Wohnimmobilien in allen Bundesländern.

FEBRUAR

STRABAG PFS startet System- und Entwicklungspartnerschaft mit Microsoft

Die STRABAG Property & Facility Services GmbH (STRABAG PFS) und Microsoft werden in den kommenden Jahren unter dem Stichwort „Immobilien dienstleistung 4.0“ an der Entwicklung branchentypischer Lösungen für die Steuerung, Verwaltung und operative Erbringung von Facility-Management-Leistungen zusammenarbeiten.

Kern der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Umsetzung einer neuen IT-Plattform, die u. a. eine vollintegrierte und weitestgehend automatisierte Bearbeitung sämtlicher Aufträge von STRABAG PFS sowie die automatisierte Disposition des Servicetechnikpersonals ermöglicht.

Aufbereitungsarbeiten am slowakischen Industriepark Nitra

Eine Tochter der STRABAG SE erhielt von der slowakischen Betriebsansiedlungsgesellschaft MH Invest s.r.o. einen weiteren Auftrag zum Aufbau des Industrieparks Nitra im Westen des Lands. Für € 96 Mio. soll ein 1.795.000 m² großer Abschnitt des Industrieparks nivelliert und aufbereitet werden, sodass der Autohersteller Jaguar Land Rover darauf Werkshallen errichten

kann. STRABAG arbeitet im Zusammenhang mit dem Industriepark bereits an der Erschließung einer Fläche von 745.000 m² (Auftragswert: € 135 Mio.) und am Kombiverkehrsterminal Lužianky für € 47 Mio. Als ARGE-Partnerin beteiligt sich STRABAG auch am Ausbau der notwendigen Straßeninfrastruktur mit einem Gesamtwert von € 186 Mio.

STRABAG übernimmt Ausführung des Gemeinschaftskraftwerks Inn

Die STRABAG AG übernahm in einem Konsortium mit zwei weiteren österreichischen Bauunternehmen die Vortriebsarbeiten am Triebwasserweg Maria Stein des Gemeinschaftskraftwerks Inn. Es entsteht im schweizerisch-österreichischen Grenzgebiet und soll nach Fertigstellung mit über 400 GWh wesentlich zur Stromautonomie Tirols beitragen. Das Auftragsvolumen von STRABAG beträgt rd. € 28 Mio.



Das Wasserlaufkraftwerk am Inn soll wesentlich zur Stromautonomie Tirols beitragen.

MÄRZ

Budapest: Depot für mehr als 350.000 Kunstwerke

Im Rahmen des Liget Budapest-Projekts wurde STRABAG mit der Errichtung eines Kunstdepots beauftragt. Die insgesamt fünf Gebäude umfassen sowohl das Depot als auch das

Restaurationszentrum des Ungarischen Nationalmuseums (OMRRK). Der Auftrag hat ein Volumen von umgerechnet rd. € 39 Mio. Die Arbeiten sollen Ende 2018 abgeschlossen sein.

STRABAG errichtet Luxus-Wohnanlage in Moskau



Luxus-Wohnanlage „Leben auf Pluschiha“ in Moskau

Im Auftrag der AO Don-Stroy Invest – einem der führenden Immobilienentwickler Moskaus im Bereich gehobener Wohnbau – wird das Projekt „Leben auf Pluschiha“ realisiert. Bis Mitte 2019 werden 202 Wohneinheiten, aufgeteilt auf acht Bauteile, errichtet. Das Bauvolumen liegt im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Der Auftrag umfasst außerdem eine Eingangshalle, Verwaltungsräume, ein Fitnessstudio, eine Tiefgarage sowie ein Café und eine Cafeteria.

APRIL

ZÜBLIN errichtet „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ in Amsterdam

Die Amsterdamer Skyline bekommt Zuwachs: Zwei neue Hochhaustürme werden künftig das nördliche Ufer des Flusses IJ im Stadtteil Overhoeks prägen. Das geplante Großprojekt „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ umfasst einen 110 m hohen Hotelturm mit 579 Zimmern sowie einen 101 m hohen Wohnturm mit mehr als 230 Apartments. Mit dem schlüsselfertigen Bau des Ensembles beauftragte die Oviesa Realisatie V.O.F. die STRABAG-Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG. Die Auftragssumme liegt bei über € 100 Mio.



ZÜBLIN errichtet das Großprojekt „Congreshotel & Residential Tower Overhoeks“ in Amsterdam.

STRABAG modernisiert polnische Bahn

STRABAG modernisiert als Konsortialführerin die 20 km lange Bahnstrecke zwischen Krakau und Rudzice und baut die Vororte-Schnellbahn in Krakau aus. Die mit einem Volumen von PLN 958 Mio. bisher größte Bahnbaumaßnahme

in Polen soll im April 2021 fertiggestellt sein. Das Vorhaben wird im Konsortium mit Krakowskie Zakłady Automatyki S.A. ausgeführt, der Anteil von STRABAG liegt bei 80 % bzw. rd. € 180 Mio.

MAI

Ermittlungen wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen in Österreich

Anfang Mai fanden in österreichischen Niederlassungen des STRABAG-Konzerns und einer Vielzahl anderer Bauunternehmen Hausdurchsuchungen statt. Ermittelt wird dabei wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen bei österreichischen Bauvorhaben. Die STRABAG SE bekennt sich zu einer raschen Aufklärung der von den Behörden vorgebrachten Verdachtsmomente. Intern wird die Auswertung durch eine eigens etablierte Task Force systematisch vorangetrieben. Das

Unternehmen unterstützt selbstverständlich die Ermittlungen der Behörden. Aufgrund des langen Zeitraums und der Anzahl an zu untersuchenden Sachverhalten wird die Aufarbeitung noch Zeit in Anspruch nehmen. Die STRABAG SE verfügt über ein umfangreiches, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften geltendes Business Compliance-System und wird im Fall von nachgewiesenem Verschulden angemessene Konsequenzen ziehen.

JULI

Syndikat der Kernaktionäre um fünf Jahre verlängert

Das Kernaktionariat der STRABAG SE, bestehend aus der Familie Haselsteiner, der Raiffeisen- und der UNIQA-Gruppe sowie der Rasperia Trading Ltd., hat den Vorstand der STRABAG SE am 3.7.2017 wie folgt informiert: Keine Kernaktionärin hat von der Möglichkeit, das Kernaktionärssyndikat unter

Einhaltung einer sechsmonatigen Kündigungsfrist mit Wirkung zum 31.12.2017 aufzukündigen, Gebrauch gemacht. Damit verlängert sich das Syndikat um weitere fünf Jahre, falls die Syndikatsmitglieder keine einvernehmlichen anderen Entscheidungen treffen.

Renovierung eines ungarischen Baudenkmals aus dem Jahr 1886

STRABAG wird für die Ungarische Staatsoper die sogenannte „Eiffel-Halle“ in Budapest renovieren. Das 1886 errichtete Gebäude mit einer Länge von 220 m und einer Breite von 110 m soll danach als Kunstzentrum für klassische Musik dienen. Die Auftragssumme setzt sich aus einem fixen Teil in Höhe von HUF 8,6 Mrd. (€ 28 Mio.) und einem optionalen Teil in Höhe von HUF 3,1 Mrd. (rd. € 10 Mio.) zusammen.



Die Eiffel-Halle in Budapest wird zum Kunstzentrum.

Milliarden-Infrastrukturprojekt in Großbritannien

STRABAG erhielt den Auftrag für die Hauptideingebaurbeiten der Lose S1 und S2 der neuen britischen Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecke HS2, die in einer ersten Stufe London und Birmingham und in weiterer Folge Leeds und Manchester verbinden soll. Das Projekt wird in dem mit Skanska und Costain gebildeten Konsortium SCS umgesetzt, an dem STRABAG 32 % hält. Der Auftrag ist in zwei Stufen geteilt: In Stufe 1, der Vorbereitungsphase, ist der Auftragnehmer damit beauftragt, binnen 16 Monaten

die Planung, die Arbeitsvorbereitung und die Kalkulation durchzuführen. Auf dieser Basis wird für die Stufe 2 – die Bauausführungsphase – ein Zielpreis festgelegt. Die Stufe 1 hat einen Auftragswert von etwa GBP 79 Mio., die Stufe 2 ein Bauvolumen von etwa GBP 2 Mrd. Die Planungsphase soll 2018 abgeschlossen werden, die Ausführungsphase wird voraussichtlich bis 2023 dauern, sodass die ersten Züge die Strecke 2026 befahren werden.

AUGUST

STRABAG baut Thiba-Damm in Kenia

Der Bau des Thiba-Damms trägt zur Sicherung der ganzjährigen Wasserversorgung und damit der Landwirtschaft in Kenia bei. Im Auftragsvolumen von umgerechnet rd. € 72 Mio. sind zudem die Anbindung an das bestehende

Straßennetz und Anlagen zur Wasserentnahme sowie zur sicheren Hochwasserableitung enthalten. Die Bauzeit dieses größtenteils international finanzierten Projekts ist mit 45 Monaten festgelegt.

STRABAG realisiert den höchsten Turm Krakaus



Visualisierung des Unity Centres in Krakau

STRABAG wird in der polnischen Stadt Krakau ein aus fünf Gebäuden bestehendes Geschäftszentrum errichten. Auf einem der prominentesten Plätze in der Innenstadt befindet sich derzeit noch ein niemals fertiggestelltes Hochhaus. Eine Besonderheit des Unity Towers, des mit 102,5 m höchsten Turms in Krakau, wird die Aussichtsterrasse Unity Eye sein. Das Projekt, das von der Investorin TREIMORFA Project Sp. z o.o. in Auftrag gegeben wurde, hat ein Volumen von umgerechnet etwa € 89 Mio.

Vorfall bei den Bauarbeiten zum Bahntunnel Rastatt

Eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend zu je 50 % aus der STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG (technische Federführung) sowie der HOCHTIEF Solutions AG (kaufmännische Federführung), erstellt derzeit im Auftrag der DB Netz AG auf der Aus- und Neubaustrecke Karlsruhe–Basel den zweiröhrigen Bahntunnel Rastatt. Der Tunnel

ist 4,3 km lang und unterquert das Stadtgebiet von Rastatt, Deutschland. Am 12.8.2017 kam es im Rahmen der Tunnelvortriebsarbeiten in der Oströhre aus bisher noch ungeklärter Ursache zu einer Verschiebung von Tunnelelementen auf einer Länge von rd. 40 m und zu Gleisabsenkungen der darüber liegenden Rheintalbahn.

Der Streckenabschnitt wurde daraufhin zeitweise gesperrt. Die Untersuchungen zur Schadensursache laufen noch. Aus heutiger Sicht ist nicht damit zu rechnen, dass die Situation

rund um das Bauvorhaben Tunnel Rastatt eine Veränderung der Prognosen der STRABAG SE bedingen wird.

Höchste Brücke Afrikas

Die STRABAG International GmbH wurde von der südafrikanischen Straßenbaubehörde SANRAL beauftragt, eine 1.132 m lange Brücke über den Mtentu-Fluss in der Nähe der Stadt Flagstaff im Osten des Lands zu bauen. Nach ihrer Fertigstellung wird sie die höchste Brücke Afrikas sein. Die Umsetzung erfolgt in einer Arbeitsgemeinschaft mit der südafrikanischen Baufirma AVENG Grinaker-LTA – beide Unternehmen halten jeweils 50 %. Das Auftragsvolumen beträgt insgesamt 1,63 Mrd. südafrikanische Rand, oder umgerechnet € 106 Mio. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich 40 Monate dauern.



Brücke über den Mtentu-Fluss – nach Fertigstellung die höchste Brücke Afrikas

SEPTEMBER

Erweiterung des kroatischen Flughafens Dubrovnik

Der Auftrag hat ein Gesamtvolumen von € 122 Mio. und wird in einer Arbeitsgemeinschaft ausgeführt, STRABAG hält daran einen Anteil von 53,92 %. Bis zum Herbst 2019 sollen die Start- und Landebahnen sowie das Lichtsignalssystem

saniert bzw. erweitert werden. Außerdem werden eine Rettungs- und eine Feuerwehrration, ein Hangar sowie mehrere Service- und Verwaltungsgebäude errichtet.

ZÜBLIN erhält Auftrag in Höhe von € 309 Mio. in Singapur

ZÜBLIN wird für PUB, die nationale Wasserbehörde Singapurs, insgesamt 11,9 km Tunnel für das Abwassersystem der Stadt bauen. Der Auftrag im Wert von € 309 Mio. ist Teil der Projektphase 2 des Deep Tunnel Sewerage System (DTSS). Das DTSS nutzt tiefliegende

Abwasserkanäle, um das Schmutzwasser mittels Schwerkraft den zentralisierten Wasseraufbereitungsanlagen zuzuführen. Die Bauarbeiten sollen laut Plan im März 2018 starten und im September 2023 abgeschlossen sein.

OKTOBER

STRABAG PFS vor Restrukturierung des Kundenportfolios

STRABAG PFS wird die Bewirtschaftung von Immobilien, technischen Anlagen, Rechenzentren und Funktürmen der Deutschen Telekom AG (DTAG) spätestens zum 30.6.2019 beenden. Der bestehende Dienstleistungsvertrag war 2007 unterzeichnet worden. Das Angebot von STRABAG PFS, die DTAG-Objekte effizient,

nachhaltig und zu beidseitig tragbaren Konditionen weiter bis 2028 zu betreuen, wurde nicht angenommen. Der Auftrag umfasste sämtliche Immobilien und Anlagen der DTAG in Deutschland. Dem DTAG-Account werden rd. 3.120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (FTE) zugeordnet, etwa 720 davon sind verbeamtet.

Straßenbauaufträge in Polen für insgesamt € 170 Mio.

STRABAG erhielt über ihre polnischen Tochtergesellschaften drei Straßenbauaufträge von der Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen (GDDKiA). Das Gesamtvolumen teilt sich in zwei Lose entlang der S19 nördlich von

Warschau im Wert von € 73 Mio. bzw. € 43 Mio. sowie ein Los entlang der S61 im Süden Polens im Wert von € 54 Mio. Alle drei Verträge sind als sogenannte „Design & Build-Verträge“ gestaltet – das heißt, STRABAG bringt bereits in der Pro-

NOVEMBER

jektplanungsphase ihr Know-how ein.

STRABAG baut weiteren Abschnitt des Akalla-Tunnels für den Stockholmer Autobahnring

STRABAG Sverige AB erhielt von der schwedischen Transportbehörde Trafikverket einen weiteren Auftrag im Volumen von rd. € 45 Mio. für den Bau des Autobahntunnels Akalla. Der Tunnel ist Teil des „Stockholm Bypass“, eines Autobahnringes rund um die schwedische Hauptstadt und aktuell des größten Straßen- und Tunnelbauprojekts des Lands. Der Auftrag beinhaltet die Errichtung von zwei parallelen Tunnelröhren inklusive Fahrbahn mit einer Gesamtlänge von etwa 2,5 km (2x1,23 km) im traditionellen Bohr- und Sprengvortrieb sowie die notwendigen Ein-



Die Visualisierung zeigt den Verlauf des geplanten Autobahntunnels Akalla.

richtungen für Elektrik, Wasser und Abwasser.

Luxemburg erhält automatischen Pkw-Notrufdienst – STRABAG-Produkt im Einsatz

Die STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH (SISS) stattete als Herstellerin des Kommunikationsmanagement-Systems NGS3600 die Landesleitstelle für den Rettungsdienst und die Feuerwehren des Großherzogtums Luxemburg mit der eCall-Funktionalität aus. Beim eCall-Dienst handelt es sich um ein automatisches

Notrufsystem für Fahrzeuge, das über einen Crash-Sensor einen Notruf an die zuständige Leitstelle absetzt und wesentliche Daten wie etwa den Standort, die Zahl der Passagiere und die Art des Treibstoffs überträgt. Ab 2018 wird dieses System bei allen neuen Pkw-Modellen in der EU Pflicht.

DEZEMBER



Vollautomatische Kontrollsysteme funktionieren ohne Unterbrechung des Fließverkehrs.

Die österreichische EFKON GmbH zählt zu den führenden Anbieterinnen von intelligenten Maut-

STRABAG-Tochter EFKON liefert Kontrollsystem für die Digitale Vignette

und Kontrollsystemen im Straßenverkehr. Von ihr speziell entwickelte Kontrollsysteme ermöglichen mittels Videotechnologie die vollelektronische Erfassung von Fahrzeugen, die ihre Vignettenpflicht nicht erfüllen. Seit 8.11.2017 ist es möglich, die Bezahlung der österreichischen Maut ab 1.12.2017 für Fahrzeuge <3,5 t auch mittels Digitaler Vignette nachzuweisen. EFKON liefert beginnend mit 1.12.2017 Kontrollsysteme, die vollautomatisch und ohne Unterbrechung des Fließverkehrs überprüfen, ob die Verkehrsteilnehmenden eine gültige Digitale Vignette besitzen.

STRABAG erhält Straßenbauauftrag in Ungarn für € 125 Mio.

Für die staatliche Gesellschaft NIF Zrt. wird STRABAG im Westen Ungarns den ersten Abschnitt der Schnellstraße R76 von Zalaegerszeg bis zur Autobahn M7 inklusive Knotenpunkt Hollád bauen. Das Volumen beläuft sich auf

umgerechnet rd. € 125 Mio. Der 8,6 km lange Abschnitt beinhaltet mehrere Überführungen, u. a. eine Stahlbetonkonstruktion über den Fluss Zala sowie zwei Eisenbahnbrücken. Die Bauarbeiten werden vier Jahre dauern.

Verschmelzung der STRABAG AG auf Ilbau mit Squeeze-out der Minderheitsaktionäre vollzogen

Der am 14.12.2017 durch das Oberlandesgericht Köln freigegebene umwandlungsrechtliche Squeeze-out der Minderheitsaktionäre der STRABAG AG, Deutschland, wurde am 29.12.2017 durch Eintragung im Handelsregister wirksam. Somit hat der STRABAG SE-Konzern alle Anteile an der ab diesem Zeitpunkt nicht mehr börsennotierten STRABAG AG, Deutschland,

übernommen. Dafür wurde die STRABAG AG, Deutschland, auf die deutsche Konzern-Holding Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG gesellschaftsrechtlich verschmolzen. Zum Zeitpunkt der Verschmelzung erfolgte die Umfirmierung von Ilbau in STRABAG AG, Deutschland. Die Organisationsstruktur und die Geschäftstätigkeit der STRABAG AG, Deutschland, bleiben unverändert.

Wasserkraftwerkprojekt Alto Maipo in Chile

STRABAG ist derzeit mit Teilen der Tunnel- und Ingenieurbauarbeiten des Wasserkraftwerkkomplexes Alto Maipo, Chile, beauftragt. Die Auftragssumme beträgt € 726,22 Mio., von denen bereits € 436,06 Mio. erbracht wurden. Bauherrin ist die Projektgesellschaft Alto Maipo S.p.A., ein Tochterunternehmen der chilenischen AES Gener S.A., die sich wiederum mehrheitlich im Eigentum der US-amerikanischen AES Corporation befindet.

Bereits zum 31.12.2016 war aufgrund der schwierigen technischen Gegebenheiten umfangreich finanziell Vorsorge für die verbliebene Projekt- abwicklung getroffen worden. Im Jahr 2017 wirkten sich weitere Vorsorgen wegen einer vorsichtigen Projektbewertung ergebnisbelastend aus. Verhandlungen mit der Bauherrin über notwendige Änderungen der Rahmenbedingungen für eine Projektfortführung mündeten schließlich am 20.2.2018 in der Unterzeichnung eines neuen Bauvertrags mit deutlich erweitertem Auftragsumfang, der jedoch unter dem Vorbehalt des Financial Close der Bankenfinanzierung steht.

Länderbericht

LÄNDERRISIKO STREUEN

Leistung um 8 %
gestiegen

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa beschäftigt. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, ist STRABAG jedoch auch international, d. h. in Ländern außerhalb Europas, tätig.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2017 eine Rekordleistung von € 14,6 Mrd. erwirtschaftet. Dies entspricht einem Anstieg um 8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Aufwärtsbewegung ist insbesondere auf den deutschen Verkehrswegebau und eine Anzahl an mittelgroßen österreichischen Hoch- und Ingenieurbauprojekten zurückzuführen. Auch in den zentral- und osteuropäischen Kernmärkten des Konzerns war eine Zunahme des Geschäfts zu beobachten.

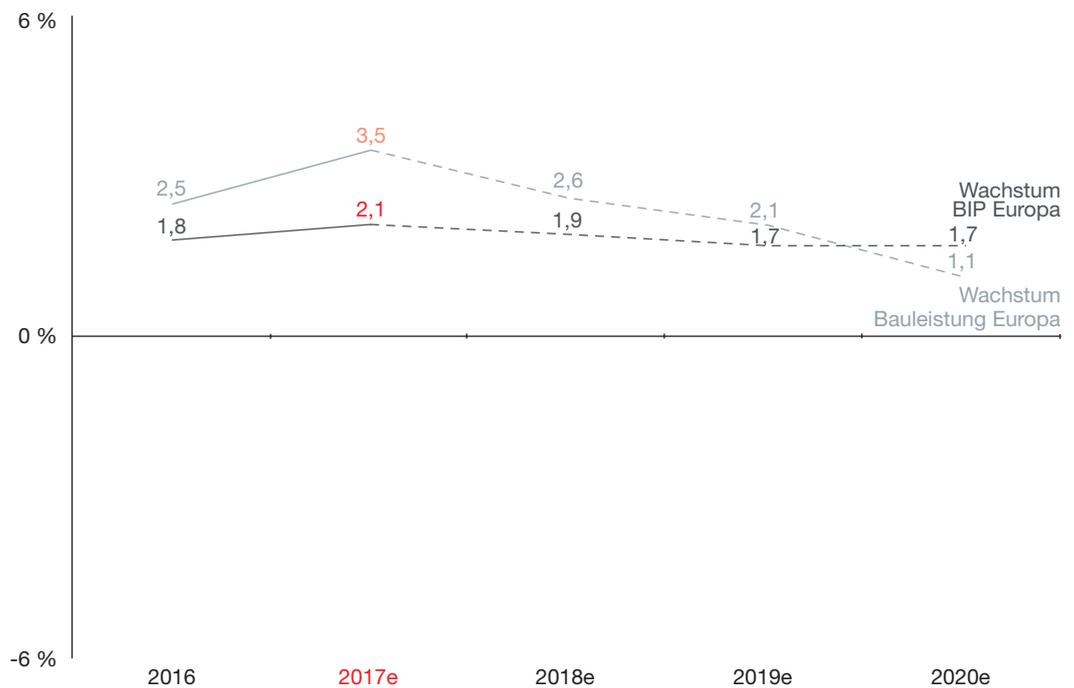
LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	2017	% der gesamten Leistung 2017	2016	% der gesamten Leistung 2016	Δ %	Δ absolut
Deutschland	6.960	48	6.270	46	11	690
Österreich	2.333	16	2.099	16	11	234
Polen	848	6	774	6	10	74
Tschechien	629	4	631	5	0	-2
Ungarn	551	4	448	3	23	103
Slowakei	528	4	461	3	15	67
Americas	385	3	348	3	11	37
Schweiz	320	2	378	3	-15	-58
Naher Osten	303	2	267	2	13	36
Benelux	295	2	309	2	-5	-14
Sonstige europäische Länder	277	2	186	1	49	91
Rumänien	183	1	254	2	-28	-71
Schweden	162	1	179	1	-9	-17
Dänemark	159	1	234	2	-32	-75
Russland	143	1	103	1	39	40
Kroatien	120	1	78	1	54	42
Serbien	113	1	89	1	27	24
Asien	99	1	131	1	-24	-32
Italien	67	0	82	1	-18	-15
Slowenien	53	0	65	0	-18	-12
Afrika	48	0	78	1	-38	-30
Bulgarien	45	0	27	0	67	18
Gesamt	14.621	100	13.491	100¹	8	1.130

1 Rundungsdifferenzen sind möglich.

KONJUNKTUR SETZT ZUM AUFSCHWUNG AN¹

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



Die europäische **Wirtschaft** setzte 2017 zu einem **Aufschwung** an. Die Unternehmen scheinen wieder Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung zu gewinnen und ihre Zurückhaltung bei Investitionen langsam abzulegen. Europa genießt damit – nach einem Jahrzehnt der Stagnation, in dem die US-Wirtschaft gleichzeitig um 10 % gewachsen ist – die erste richtige Erholung nach der Finanzkrise. In allen Ländern entwickelten sich die grundlegenden Indikatoren günstig, zudem profitiert Europa vom wirtschaftlichen Aufschwung in anderen Regionen der Welt. Der Internationale Währungsfonds (IWF) sagt sowohl den Industrieländern als auch den Schwellen- und Entwicklungsländern für 2017 und 2018 leicht steigende Wachstumsraten voraus. In den 19 Euroconstruct-Ländern wuchs die Wirtschaft 2017 um 2,1 %, für 2018 und 2019 revidierte Euroconstruct die Wachstumsprognosen auf 1,9 % bzw. 1,7 % zuletzt leicht nach oben. Der IWF betrachtet den Aufschwung allerdings nur als temporär und empfiehlt den Regierungen, die gute Konjunktur in erster Linie für Strukturreformen zu nutzen. Aufgrund einer ungünstigen demografischen Entwicklung in vielen Ländern sowie eines Verschuldungsüberhangs, sowohl auf privater als auch auf staatlicher Ebene, zeigt sich der mittelfristige Ausblick damit vorerst verhalten.

Zentral- und Osteuropa lässt Westeuropa hinter sich

Getragen wird die Konjunktorentwicklung in den EU-Ländern – vor dem Hintergrund günstiger Finanzierungsbedingungen – derzeit vorwiegend vom Binnenkonsum. Unterstützend wirken dabei die weiterhin expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der 2017 in der Eurozone eingeschlagene milde fiskalische Expansionskurs. Selbst die politische Unsicherheit im Vorfeld des Brexit dürfte sich im Wesentlichen auf die Volkswirtschaft Großbritanniens beschränken. Angesichts des globalen Wachstums und einer weiterhin stabilen Inflationsrate unter dem EZB-Ziel von 2,0 % gehen Expertinnen und Experten von einem moderaten Anstieg der Exporte in den EU-Ländern aus. Die Arbeitslosenquote dürfte ihren Abwärtstrend fortsetzen, bewegt sich mit 9,0 % aber noch auf relativ hohem Niveau. Markant über dem europäischen Schnitt entwickelte sich 2017 die Wirtschaft in Irland, Finnland, den Niederlanden, Österreich und Schweden, während Deutschland und Frankreich im europäischen Mittelfeld lagen. Deutlich unter dem Mittelwert blieb das BIP-Wachstum in der Schweiz, Italien und Großbritannien. Die Länder Zentral- und Osteuropas erreichten bzw. überschritten einmal mehr die 3%-Marke und ließen Westeuropa damit klar hinter sich. Während die Dynamik in Westeuropa 2018 wieder etwas nachlassen dürfte, wird für Osteuropa sogar ein etwas kräftigeres Plus erwartet.

¹ Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) von Winter 2017 entnommen. Die angegebenen Marktanteilsdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2016.

BAUDYNAMIK ÜBERTRIFFT GESAMTKONJUNKTUR

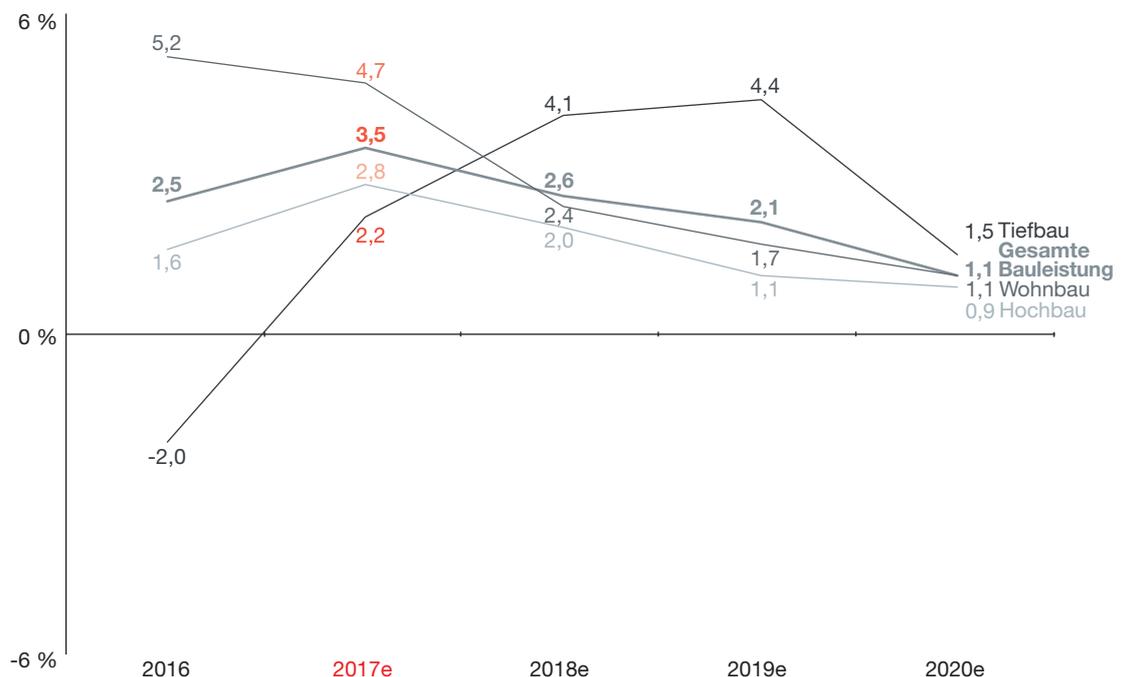
Mit soliden 3,5 % Wachstum konnte die **Bauwirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern das vierte Jahr in Folge zulegen und wuchs 2017 zudem erneut stärker als die Wirtschaft insgesamt. Erstmals seit dem Beginn der 1990er Jahre verzeichneten dabei wieder **alle 19 Mitgliedsstaaten positive Wachstumsraten**. Dank des Niedrigzinsumfelds und des damit einhergehenden Appetits auf Immobilieninvestitionen sollten sich Baudynamik und allgemeine Wirtschaftsentwicklung weiterhin parallel entwickeln. Die aktuellen Prognosen von Euroconstruct für den Zeitraum 2018–2020 liegen zwischen +2,6 % und +1,1 %.

Länderspezifisch verlief die Entwicklung weiterhin heterogen. Die stärksten Zuwächse waren in Irland und Schweden zu verzeichnen, überdurchschnittlich legten auch Ungarn und Polen

zu, glichen damit aber in erster Linie starke Einbrüche in den Vorjahren aus. Mit Zuwachsraten zwischen 5,4 % und 6,8 % wuchs die Bauleistung in den Niederlanden, Portugal und Norwegen kräftig, Deutschland und Frankreich wiederum – sie machen zusammen etwa ein Drittel der gesamten europäischen Bauleistung aus – lagen mit Wachstumsraten von 2,6 % bzw. 3,6 % im stabilen Mittelfeld. In der Schweiz und in Italien stagnierte die Entwicklung, und Großbritannien verliert von Jahr zu Jahr an Dynamik. Während Euroconstruct den westeuropäischen Staaten bis 2020 eine graduelle Abschwächung des Bauwachstums auf 1,0 % vorhersagt, werden den osteuropäischen Ländern auch 2018 und 2019 noch signifikante Zuwächse von 9,3 % und 8,7 % prognostiziert, bevor sich das Plus 2020 bei immer noch kräftigen 3,2 % stabilisieren dürfte.

WOHNBAU ÜBERTRIFFT HOCH- UND TIEFBAU

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



Nach Sektoren betrachtet, verzeichnete der europäische Wohnbau im abgelaufenen Jahr das stärkste Wachstum, gefolgt vom sonstigen Hochbau, der deutlich stärker zunahm als im Vorjahr. Der Tiefbau konnte den Rückgang des Jahres 2016 zur Gänze aufholen und sogar leicht zulegen.

Der **Wohnbau**, der beinahe die Hälfte des gesamten europäischen Bauvolumens repräsentiert, nahm 2017 mit einem erneut signifikanten

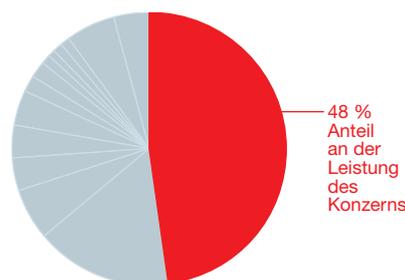
Wachstum von 4,7 % eine führende Rolle in der Erholung der europäischen Bauindustrie ein. Träger der Entwicklung waren vom Volumen her einmal mehr Frankreich, Deutschland und Großbritannien – gefolgt von Italien, dessen niedrige Wachstumsrate im Wohnbau europaweit allerdings nur mehr von der Schweiz unterboten wurde. Die größten Zuwachsraten verzeichneten Ungarn, Irland, Tschechien, Schweden, Portugal und die Niederlande. 2018 dürfte das Plus

für den europäischen Wohnbau insgesamt zwar auf 2,4 % zurückgehen, bleibt damit aber immer noch solide. Überdurchschnittliche Wachstumsraten werden neben Irland, das hier seit Jahren unter den Spitzenreitern rangiert, vor allem Ungarn, Tschechien, Portugal, Polen und Spanien vorhergesagt. In Deutschland dürfte die Entwicklung weitgehend stagnieren.

Die Prognosen für den **sonstigen Hochbau** – er zeichnete 2017 für knapp ein Drittel des europäischen Bauvolumens verantwortlich – wurden im Jahresverlauf mehrmals nach oben korrigiert. Dieser Sektor ließ im Berichtsjahr die weitgehende Stagnation der Vorjahre entschiedener hinter sich, als noch zur Jahresmitte erwartet worden war. Letztlich legte er in den 19 Euroconstruct-Ländern um 2,8 % zu und übertraf damit den Wert von 2016 (+1,6 %) deutlich. Nach Ländern betrachtet, verzeichneten Ungarn, Irland, Schweden und die Niederlande die höchsten Zuwächse, Polen als größter osteuropäischer Markt legte gar um 5,7 % zu. Verbesserungen meldeten auch Portugal, Spanien, Norwegen und Österreich. In den kommenden Jahren sollte sich die Dynamik im sonstigen Hochbau wieder etwas abschwächen und im Wesentlichen der allgemeinen Konjunktur folgen, nur für landwirtschaftliche Gebäude und Bauten im Gesundheitssektor werden höhere Wachstumsraten erwartet. In Großbritannien dürfte das Bauvolumen in diesem Sektor in den nächsten drei Jahren infolge des Brexit zurückgehen.

Der **Tiefbau**, auf den rund 20 % des europäischen Bauvolumens entfallen, ergab 2017 ein höchst uneinheitliches Bild, gleichzeitig lag das Wachstum mit 2,2 % aber auch hier deutlich über den Prognosen. Während zum Beispiel die Separationsbestrebungen Kataloniens Spanien einen Rückgang von 6,4 % bescherten, konnte der Sektor in Großbritannien dank massiver Investitionen der öffentlichen Hand in Schieneninfrastruktur trotz des unsicheren Brexit-Szenarios um 4,4 % zulegen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Norwegen, Österreich, Portugal und Schweden, deutliche Rückgänge mussten neben Spanien auch Tschechien, Dänemark und Finnland hinnehmen. Ungarn und Polen gelang es, die massiven Markteinbrüche des Vorjahrs wieder etwas auszugleichen. Generell machte sich in den osteuropäischen Ländern der Übergang von einer EU-Förderperiode zur nächsten wie erwartet deutlich positiv bemerkbar. Für die Zukunft zeichnet Euroconstruct ein noch freundlicheres Bild und erwartet für 2018 ein Wachstum des Tiefbauvolumens von 4,1 %. Während Osteuropa dabei dank neuer EU-Mittel wieder zu hoher Dynamik zurückfinden sollte, dürfte der Tiefbau in Deutschland 2018 gleichsam stagnieren und in den beiden darauffolgenden Jahren sogar um jeweils 0,5 % zurückgehen.

DEUTSCHLAND



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 318,2 Mrd.
BIP-Wachstum:	2017e: 1,9 % / 2018e: 1,7 %
Bauwachstum:	2017e: 2,6 % / 2018e: 0,9 %

Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft setzte sich 2017 erwartungsgemäß fort: Die prognostizierten 1,9 % BIP-Wachstum resultierten allerdings primär aus einem starken Anstieg des privaten Inlandskonsums und weniger aus Unternehmensinvestitionen. Angekurbelt wurde die Spendierfreudigkeit der Deutschen durch sichere Arbeitsplätze, steigende Reallöhne und geringe Sparzinsen. Während die wirtschaftlichen und politischen Probleme vieler Länder die Investitionsneigung der deutschen Unternehmen in der vergangenen Dekade eher gebremst haben, bildet der weltweite Konjunkturaufschwung verbunden mit hohen Beschäftigungszahlen im

Inland nun auf mittlere Sicht gute Voraussetzungen für stabiles Wachstum.

Auch die deutsche Bauwirtschaft konnte 2017 durchwegs positive Zahlen einfahren, in Summe verzeichnete sie ein Plus von 2,6 %. Der neuerlich starke Zuwachs im Wohnbau (+2,9 %) resultierte dabei vor allem aus zusätzlichen Maßnahmen, mit denen Gemeinden und kommunale Wohnbaugesellschaften auf das hohe Flüchtlingsaufkommen in den Jahren zuvor reagierten. Dieser Effekt ist – zumindest laut Euroconstruct – allerdings nur als temporär zu betrachten: Bis 2020 erwartet Euroconstruct im Wohnbau einen

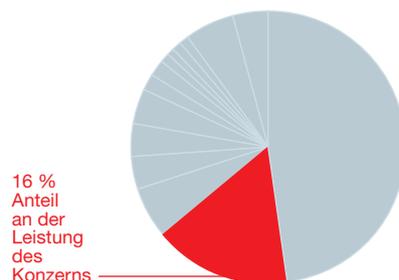
schrittweisen Rückgang auf -0,4 %. Tendenziell nach unten weist auch seine Prognose für die gesamte deutsche Bauwirtschaft mit einer Abschwächung des Wachstums auf 0,9 % im Jahr 2018 sowie leichten Schrumpfungen in den Jahren danach (2019: -0,3 %, 2020: -0,4 %). Optimistischer sind dagegen die Erwartungen von STRABAG: Das Unternehmen geht davon aus, dass das Wachstum der deutschen Bauwirtschaft, angekurbelt vom Tiefbau, 2018 weiterhin Stärke zeigen wird. Ab 2019 dürfte sich der Bau in Deutschland für einige Jahre auf einem hohen Niveau zumindest seitwärts bewegen.

Positiv entwickelten sich 2017 auch der sonstige Hoch- sowie der Tiefbau (+1,7 % bzw. +2,7 %). Vor allem die Bereiche Industrie und Handel profitierten dabei von der starken Wirtschaftsentwicklung. Mittelfristig lassen die wachsende Bedeutung ausländischer Produktionsstätten, der Trend in Richtung Dienstleistungsgesellschaft und der Siegeszug des Online-Handels, der die Nachfrage nach neuen Geschäftsgebäuden dämpft, allerdings etwas schwächere Ergebnisse

im sonstigen Hochbau erwarten. Der Tiefbau wurde in erster Linie durch Maßnahmen des Bunds und der Länder, vor allem Investitionsprogramme für Bahn- und Straßeninfrastruktur, sowie den Ausbau der Breitband-Netzabdeckung durch die Telekommunikationsbranche belebt. Für 2018 werden dem sonstigen Hoch- und dem Tiefbau noch Zuwächse (+0,5 % bzw. +0,7 %) vorhergesagt, mittelfristig werden rückläufige Ergebnisse nicht ausgeschlossen. Wesentliche Treiber sind hier die hohen Energiepreise und die noch nicht absehbaren Folgen des Brexit.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,0 % Marktführer in Deutschland. Der Anteil am deutschen Straßenbau liegt mit 9,1 % deutlich höher als jener am gesamten Markt. Mit € 6.959,63 Mio. wurden 2017 rund 48 % der Konzern-Gesamtleistung (2016: 46 %) von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property & Facility Services dem Segment International + Sondersparten zugeordnet werden.

ÖSTERREICH



Mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 2,8 % lag Österreich 2017 markant über dem EU-Durchschnitt und trat damit in eine von beinahe allen Sektoren der Wirtschaft gestützte Aufschwungphase ein. Verantwortlich dafür war in erster Linie ein Zuwachs im privaten Konsum, doch auch die Unternehmensinvestitionen zogen merklich an. Günstig wirkte in der vergleichsweise kleinen und offenen Volkswirtschaft Österreichs zudem die positive Handelsbilanz.

Signifikante Zuwachsraten bestätigt Euroconstruct 2017 auch der österreichischen Baubranche. Die Belebung der Wirtschaft kurbelte in erster Linie den Hochbau an, schaffte gleichzeitig aber auch finanziellen Spielraum für Investitionen in die Infrastruktur. In Summe wuchs die österreichische Bauleistung 2017 dadurch um 2,8 %. Die Aufwärtskurve dürfte in den kommenden beiden Jahren allerdings etwas abflachen und sich 2020 bei einem Wachstum von 1,4 % konsolidieren.

Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 39,6 Mrd.
BIP-Wachstum:	2017e: 2,8 % / 2018e: 2,8 %
Bauwachstum:	2017e: 2,8 % / 2018e: 1,5 %

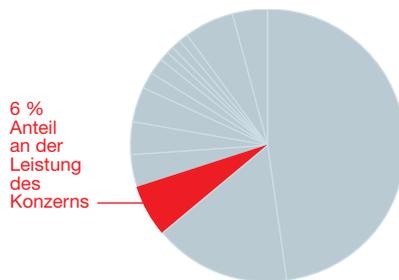
Mit einem Plus von 2,9 % verzeichnete der Wohnbau in der ersten Jahreshälfte 2017 seine höchste Wachstumsrate seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Auch auf das gesamte Jahr gerechnet prognostiziert Euroconstruct diesem Sektor ein beachtliches Wachstum von mehr als 2,0 %. Ähnlich wie bei der Baukonjunktur insgesamt wird für die nächsten Jahre jedoch eine leichte Abkühlung erwartet, bis sich das Plus 2020 bei 1,1 % einpendelt.

Noch stärker von der positiven Konjunktorentwicklung profitieren konnte der sonstige Hochbau mit einem Plus von 3,4 %. Vor allem die Industrie agierte hier aufgrund gestiegener Auslands- und Inlandsnachfrage nach Jahren zögerlicher Investitionen wieder dynamischer. Mit +5,8 % zog der Bau von Büroimmobilien, besonders im Wiener Raum, 2017 ebenfalls wieder stark an. Auch der Ausblick bleibt für den sonstigen Hochbau bis 2020 positiv, die Wachstumsraten dürften in den kommenden Jahren aber auf ein Niveau von 1,5 % abnehmen.

Selbst der Tiefbau erreichte 2017 ein Plus von 3,2 %, das primär auf – von der öffentlichen Hand subventionierten – Investitionen in Transportinfrastruktur beruhte. Der weitere Ausbau des Straßen- und insbesondere des Schienennetzes nimmt auch in den kommenden Jahren einen Fixplatz im österreichischen Budget ein. Auch in diesem Sektor dürfte die Wachstumsrate in den nächsten drei Jahren aber wieder auf einen durchschnittlichen Wert von 1,5 % zurückgehen.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2017 insgesamt 16 % der Konzern-Gesamtleistung (2016: 16 %). Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2017 ein Volumen von € 2.333,32 Mio. Mit einem Anteil von 5,4 % ist STRABAG hier die Nummer 1 im Markt. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 20,3 %.

POLEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 48,8 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 4,1 % / 2018e: 3,8 %
Bauwachstum: 2017e: 8,7 % / 2018e: 9,0 %

Anschließend an die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte die polnische Wirtschaft 2017 erneut ein stabiles Plus von 4,1 % verbuchen, ähnlich hohe Zuwächse werden auch für die kommenden Jahre prognostiziert. Steigender Konsum, der wiederum durch die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt beflügelt wird, dürfte auch die nächsten Jahre prägen, da den Haushalten durch die erhöhte Kinderbeihilfe im Rahmen des „Family 500 plus“-Programms mehr Geld zur Verfügung steht. Aber auch die massiven Investitionen des öffentlichen Sektors in wichtige Infrastrukturprojekte, die durch EU-Förderprogramme mitfinanziert werden, tragen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Für 2018 prognostiziert Euroconstruct dem Sektor mit 5,2 % noch immer überdurchschnittliches Wachstum, 2019 dürfte sich der Wert aber bereits bei 2,8 % stabilisieren.

Ein starkes Wachstum von 5,7 % erzielte 2017 auch der sonstige Hochbau. Neben massiven Aufträgen des öffentlichen Sektors sorgten hier nicht zuletzt Investitionen ausländischer Unternehmen in neue Produktionsstätten für hohe Dynamik. Im Rahmen der Modernisierung des Schienennetzes ist in den nächsten Jahren zudem die Renovierung von 200 Bahnhöfen vorgesehen. Euroconstruct prognostiziert diesem Sektor daher für 2018 und 2019 Zuwächse von 4,6 % bzw. 6,1 %, bevor das Plus 2020 auf 3,4 % wieder leicht zurückgehen dürfte.

Nach starken Schwankungen in den vergangenen Jahren verzeichnete die polnische Bauindustrie 2017 mit einem Wachstum von 8,7 % ein Rekordjahr. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct sogar noch höhere Zuwächse von 9,0 % bzw. 10,3 %, bevor sich das Wachstum 2020 wieder bei soliden 4,2 % einpendeln dürfte. Als einziger Engpass könnte sich der Mangel an inländischen Arbeitskräften erweisen – ein Faktor, der auch zu einem deutlichen Anstieg der Löhne im Bausektor führen könnte.

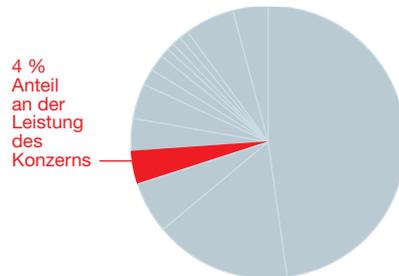
Mit Abstand das stärkste Wachstum in Polen fuhr 2017 mit 14,6 % der Tiefbau ein. Neben der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft ist dies vor allem auf die Förderprogramme der EU zurückzuführen. So wurden im Rahmen des EU-Infrastruktur- und Umweltprogramms 2014–2020 allein bis 2017 tausende Kofinanzierungsabkommen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von umgerechnet € 23,7 Mrd. unterzeichnet, davon stammt mit € 13,2 Mrd. mehr als die Hälfte aus EU-Mitteln. Die größten Zuwächse wurden dabei im Schienenbau verzeichnet, gefolgt von Hafenanlagen und Wasserwegen, Freizeitanlagen und Straßen. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct für 2018 und 2019 weiter steigende Zuwächse von 18,8 % bzw. 22,0 %, 2020 sollte sich das Wachstum bei 5,0 % dann wieder konsolidieren.

Der Boom im Wohnbau, der diesem Sektor bereits im Vorjahr ein sattes Plus von 9,4 % beschert hatte, setzte sich 2017 – unterstützt durch die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen – mit einem Zuwachs von 7,4 % fort. Die steigende Nachfrage nach Wohnimmobilien lässt sich neben anderen Faktoren auch auf die positive Entwicklung der privaten Einkommen in Relation zu den Immobilienpreisen zurückführen.

Als Nummer 3 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2017 ein Bauvolumen von € 848,26 Mio. und damit erneut 6 % der Gesamtleistung des Konzerns (2016: 6 %).

Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Baumarkt betrug 1,7 %, der Anteil am Straßenbau 7,6 %.

TSCHECHIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 16,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,1 % / 2018e: 2,9 %
Bauwachstum: 2017e: 1,6 % / 2018e: 5,0 %

Nach der Trendwende 2014 und dem Rekordjahr 2015 mit einem BIP-Wachstum von 5,3 % hat sich Tschechiens Wirtschaft im Berichtszeitraum auf ein stabiles Plus von 3,1 % konsolidiert. Getragen wird die anhaltend positive Entwicklung von temporär wirksamen Faktoren wie EU-Förderungen, dem 2015 eingeführten dritten Mehrwertsteuersatz von 10 %, fallenden Ölpreisen sowie steigenden Gehältern. Da aber auch in den Jahren 2017–2020 positive Veränderungen – vor allem eine steigende Industrieproduktion und eine günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt – vorherrschen dürften, rechnet Euroconstruct weiterhin mit moderaten Wachstumsraten von rund 2,8 % jährlich. Bekräftigt wird diese Prognose durch den Umstand, dass Tschechien aufgrund seiner stabilen Wirtschaftspolitik derzeit als einer der attraktivsten Investmentmärkte Zentral- und Osteuropas gilt.

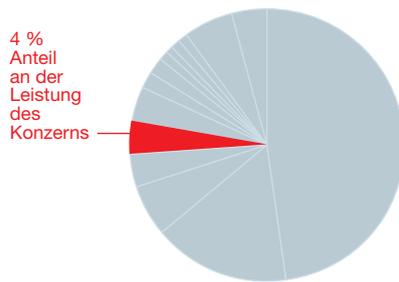
Denkbar uneinheitlich präsentierte sich 2017 dagegen die tschechische Bauwirtschaft. Während der Wohnungsbau mit +15,4 % erneut ein sensationelles Ergebnis einfuhr, drehte der sonstige Hochbau nach mehreren rückläufigen Jahren 2017 mit einem Plus von 0,1 % gerade erst wieder in den positiven Bereich. Der Tiefbau hingegen musste ein kräftiges Minus von 7,7 % hinnehmen. Die Ursachen für diese Entwicklung werden vor allem in Projektverzögerungen im Zusammenhang mit EU-Förderprogrammen gesehen, vor allem im Schienen- und im Straßenbau. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct der gesamten tschechischen Baubranche jedoch wieder höhere Wachstumsraten von 5,0 % bzw. 6,7 %, danach sollte sich der Wert bei soliden 2,5 % einpendeln.

Dem Wohnbau bescherte die hohe Nachfrage nach neuen Wohnungen und Einfamilienhäusern, beflügelt durch die niedrigen Hypothekenzinsen, 2017 mit einem Plus von 15,4 % geradezu einen Höhenflug. Speziell in den größeren Städten überstieg die Immobiliennachfrage bei Weitem das Angebot. Immobilienentwickler stoßen hier bereits an ihre Grenzen, geeignete Bauplätze zu finden bzw. dafür auch Baugenehmigungen zu erhalten. Für 2018 prognostiziert Euroconstruct dem Wohnbau aber nach wie vor ein beachtliches Wachstum von 9,4 %, in den beiden Jahren danach sollte sich der Wert auf 5,4 % bzw. 4,1 % reduzieren.

Der sonstige Hochbau wies 2017 nach mehreren Jahren der Rezession mit +0,1 % erstmals wieder ein – wenn auch schwaches – Wachstum aus. Investitionen in Schulen und Bildungseinrichtungen sowie der Bau von Einkaufszentren, großen Bürogebäuden vor allem in Prag sowie Industrie- und Logistikzentren dürften diesen Sektor bis 2019 sukzessive auf ein Plus von 3,6 % heben. Ebenso sollte sich der zuletzt schwächelnde Tiefbau 2018 erholen und 2019 wieder um starke 13,4 % zulegen, wenn im Rahmen des EU-Finanzrahmens 2014–2020 neben bereits begonnenen Investitionen in Kanalisation, Kläranlagen und Hochwasserschutzbauten auch überfällige Schienen- und Straßenbauprojekte sowie der Ausbau zweier Flughäfen realisiert werden.

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 628,75 Mio. entfielen 2017 rund 4 % der Gesamtleistung des Konzerns (2016: 5 %) auf das Land. Der Marktanteil am gesamten Baumarkt beträgt 3,9 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 12,8 %.

UNGARN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 9,9 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,6 % / 2018e: 3,7 %
Bauwachstum: 2017e: 25,5 % / 2018e: 21,4 %

Die Wachstumsdynamik der ungarischen Wirtschaft nahm im Berichtszeitraum deutlich an Fahrt auf und lag mit +3,6 % signifikant über dem EU-Durchschnitt. Steigende Reallöhne, sinkende Arbeitslosenzahlen und der damit einhergehende wachsende Wohlstand in der Bevölkerung kurbelten den Inlandskonsum kräftig an. Gleichzeitig sorgten eine steigende Auslandsnachfrage und die Exportstärke der ungarischen Wirtschaft 2017 für einen hohen Handelsüberschuss. EU-Fördergelder verliehen dem Konjunkturmotor zusätzlich Antrieb und führten zu einem Anstieg der Bruttoanlageninvestitionen um 16,2 %. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct für das Parlamentswahljahr 2018 einen weiteren kräftigen BIP-Anstieg um 3,7 %.

Die ungarische Bauwirtschaft verzeichnete 2017 einen massiven Aufschwung um 25,5 %. Getragen wurde die positive Entwicklung ganz wesentlich von der überdurchschnittlich hohen Dynamik in den Segmenten Wohn- und Tiefbau. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct der gesamten Branche weitere Anstiege um 21,4 % bzw. 7,9 %. Eine Reihe großer Hoch- und Tiefbauprojekte sowie zahlreiche Renovierungsmaßnahmen versprechen für die nächsten Jahre volle Auftragsbücher.

Mit +35,4 % erwies sich der Wohnbau 2017 als erfolgreichstes Segment. Dank anhaltend niedriger Zinsen und einer großzügigen Fiskalpolitik, die mit Subventionen und Spezialkrediten den Lebensstandard vor allem junger Familien zu steigern sucht, boomte der Markt für Neubauten. Gleichzeitig setzte die Belebung des Tourismus eine massive Renovierungs- und Modernisierungswelle in der Hotelbranche in Gang. Für

2018 erwartet Euroconstruct daher einen weiteren beachtlichen Zuwachs (+39,8 %), bevor sich der Sektor 2019 bei +8,1 % konsolidieren sollte.

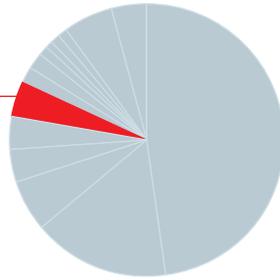
Stimuliert von den bevorstehenden Wahlen und der Verfügbarkeit neuer EU-Gelder erreichte der sonstige Hochbau im Berichtszeitraum ebenfalls ein bemerkenswertes Plus von 17,3 %. Einerseits wurde hier 2017 mit der Realisierung vieler Großprojekte der öffentlichen Hand begonnen, die bislang auf Eis lagen. Andererseits nahmen die Investitionen von Klein- und Mittelunternehmen dank EU-Förderungen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit deutlich zu. Euroconstruct prognostiziert dem sonstigen Hochbau auch für 2018 noch ein massives Wachstum von 15,0 %, in den beiden Jahren danach sollte der Zuwachs immer noch jeweils 6,6 % betragen.

Der Tiefbau konnte mit einem Plus von 30,0 % seinen Absturz aufgrund ausgelaufener EU-Förderungsprogramme im Jahr zuvor (2016: -40,5 %) wieder ausgleichen. 2017 standen wieder ausreichend EU-Mittel für Großprojekte im Straßen- und Schienenbau zur Verfügung. Ebenso wurden mehrere Großprojekte im Infrastrukturbereich in Angriff genommen, darunter die Erneuerung eines Sportstadions, an der auch STRABAG beteiligt ist. Euroconstruct geht davon aus, dass der Wachstumstrend im Tiefbau deshalb bis 2020 anhalten sollte.

€ 551,09 Mio. und damit 4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2017 in Ungarn erwirtschaftet (2016: 3 %). Damit nimmt STRABAG den 1. Platz im ungarischen Bauproduktmarkt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreichte 5,7 %, jener im Straßenbau 22,0 %.

SLOWAKEI

4 %
Anteil
an der
Leistung
des
Konzerns



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 4,8 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 4,2 %
Bauwachstum: 2017e: 3,1 % / 2018e: 1,8 %

Der Aufschwung, den die slowakische Wirtschaft seit 2010 verzeichnet, setzte sich auch im Berichtszeitraum fort. Durch die hohe Konsumfreudigkeit der privaten Haushalte und die hohen Nettoexporte erreichte das BIP 2017 ein Wachstum von 3,3 %. Trotz eines erwarteten Rückgangs der öffentlichen Investitionen prognostiziert Euroconstruct der slowakischen Wirtschaft auch für die nächsten Jahre signifikante Zuwächse um die 4,0 %. Diese Prognose fußt neben anderen Faktoren auf der guten Auftragslage der hier ansässigen Automobilhersteller Jaguar Land Rover und Volkswagen.

Die slowakische Bauindustrie verzeichnete 2017 nach starken Schwankungen in den vergangenen Jahren ein solides Wachstum von 3,1 %. Dieser Wert dürfte sich laut Euroconstruct in den kommenden Jahren allerdings abschwächen und 2020 wieder in ein Minus von 0,5 % münden. Der Wohnbau – er legte 2017 um 3,2 % zu – profitierte nach seinem beachtlichen Plus von 9,6 % im Jahr 2016 neuerlich von den niedrigen Kreditzinsen und der gestiegenen Nachfrage nach Immobilien für den Eigenbedarf sowie Vorsorgewohnungen. Dieser Effekt ist allerdings nur als temporär zu betrachten, Euroconstruct prognostiziert für die nächsten Jahre eine Abnahme der Wachstumsdynamik bis unter die Nulllinie.

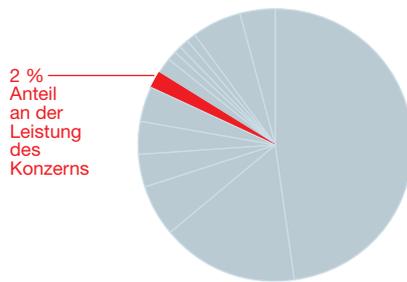
Nach Jahren des Schrumpfens trotz positiver allgemeiner Konjunkturdaten legte der sonstige Hochbau 2017 um 2,2 % zu – eine Entwicklung, die sich in abgeschwächter Form auch in den

nächsten Jahren fortsetzen sollte. Die Ursache für das Wachstum lag vor allem in Großinvestitionen der Automobilindustrie. Daneben fragte auch der Einzelhandel verstärkt moderne und größere Logistikzentren und Lagerhallen nach. Die Errichtung mehrerer großer Einkaufszentren und der Bau eines neuen Fußball-Nationalstadions – der von STRABAG durchgeführt wird – dürften laut Euroconstruct auch noch für die Jahre 2018 (+1,3 %) und 2019 (+0,5 %) für gute Auslastung sorgen, ehe die Kurve 2020 mit -1,3 % auch in diesem Sektor wieder nach unten weist.

Ein solides Plus von 4,3 % erzielte im Berichtsjahr der Tiefbau, der in den Jahren 2015 und 2016 eine extreme Schwankungsbreite zwischen +53,4 % und -25,1 % durchlebt hatte. Wesentlich zu dieser Aufwärtsentwicklung beigetragen haben öffentliche, aus EU-Mitteln kofinanzierte Investitionen in Transportinfrastruktur. Auch in den kommenden drei Jahren dürften Projekte wie der 2017 begonnene Bau der 58 km langen Umfahrungsstraße für die Hauptstadt Bratislava nach Einschätzung von Euroconstruct zu positiven Wachstumsraten von durchschnittlich 1,9 % pro Jahr führen.

Mit einem Marktanteil von 10,0 % und einer Leistung von € 527,85 Mio. im Jahr 2017 ist STRABAG marktführend im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG 13,8 %. 2017 trug die Slowakei 4 % zur Gesamtleistung des Konzerns (2016: 3 %) bei.

SCHWEIZ



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 64,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 0,8 % / 2018e: 2,2 %
Bauwachstum: 2017e: 1,6 % / 2018e: 2,5 %

Die eidgenössische Wirtschaft dürfte sich 2017 mit einem BIP-Zuwachs von 0,8 % allmählich vom „Schweizer-Franken-Schock“ erholt haben und langsam zu einem moderaten Wachstum zurückfinden. Durch die Normalisierung der Fiskalpolitik prognostiziert Euroconstruct der Schweiz auch für den Zeitraum 2018–2020 eine positive Entwicklung mit einem jährlichen Plus von durchschnittlich 2,1 %.

Die Schweizer Baubranche befindet sich nach einer Konsolidierungsphase mit einem Wachstum von 1,6 % im Jahr 2017 auf dem Weg der Erholung. Getragen wird die leichte Aufwärtsentwicklung vor allem durch öffentliche Investitionen in die Infrastruktur sowie von Investitionen der Industrie sowie des Handels. Für 2018 und 2019 prognostiziert Euroconstruct aufgrund umfangreicher geplanter Infrastrukturvorhaben ein Plus von 2,5 % bzw. 1,9 %, bevor sich das Wachstum 2020 auf 0,7 % wieder leicht abschwächen dürfte.

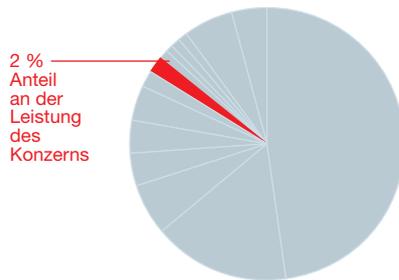
Der Schweizer Wohnbau stagnierte 2017 mit einem Plus von 1,2 % etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Steigende Immobilienpreise, hohe Leerstandsdaten und die schwache Entwicklung von Löhnen und Gehältern veranlassen Euroconstruct dazu, diesem Sektor auch für die nächsten Jahre nur bescheidene Zuwächse vorauszusagen (2018: +0,5 %, 2019: +0,2 %).

Nach einer langsamen Erholung haben Schweizer Unternehmen nun wieder etwas mehr Spielraum für Investitionen in Firmenimmobilien. Zum gemäßigten Wachstum des sonstigen Hochbaus von 2,3 % trugen aber in erster Linie Großprojekte sowie umfangreiche Bauvorhaben von Biotechnologie- und Pharmaunternehmen bei. Nicht zuletzt aufgrund geplanter Investitionen im Gesundheits- und Bildungsbereich prognostiziert Euroconstruct dem Sektor auch für die beiden nächsten Jahre positive Wachstumsraten (2018: +2,5 %, 2019: +2,4 %).

Während der Wohnbau noch schwächelt, dürfte sich der Tiefbau laut Euroconstruct in den kommenden beiden Jahren zu einem leichten Wachstumsmotor entwickeln. 2017 mit +1,5 % noch moderat gewachsen, sollte dieser Sektor 2018 und 2019 mit Wachstumsraten von 6,5 % bzw. 4,6 % deutlich anziehen, bevor er sich 2020 bei +1,5 % einpendelt. Wesentlich zu dieser Einschätzung trägt u. a. ein landesweites Bahninfrastrukturprogramm bei. Ebenso sind im Rahmen des neu implementierten Nationalstraßen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds zwischen 2018 und 2030 Investitionen in der Höhe von CHF 6,5 Mrd. geplant.

Die Schweiz trug 2017 € 320,32 Mio. bzw. 2 % (2016: 3 %) zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

BENELUX



Mäßig dynamisch, allerdings auf unterschiedlichem Niveau entwickelte sich 2017 die Wirtschaft in den Benelux-Staaten. Ein niedriges, dafür beständiges BIP-Wachstum von 1,7 % in Belgien sowie ein doch etwas kräftigeres Plus von 3,3 % in den Niederlanden sind auf leicht höhere Haushaltseinkommen, eine etwas geringere Arbeitslosigkeit und steigende Investitionen von Unternehmen zurückzuführen.

Die **belgische Bauwirtschaft** erreichte im Berichtszeitraum ein Plus von 2,5 %, insbesondere der Tiefbau legte hier mit +6,9 % überproportional zu. Zu dieser positiven Entwicklung trug der Baubeginn eines Autobahn-Großprojekts ebenso bei wie der Ausbau des regionalen Schnellbahnnetzes. Für 2018 prognostiziert Euroconstruct diesem Sektor mit einem Plus von 10,2 % ein noch signifikanteres Wachstum, das sich 2019 und 2020 jedoch wieder bei 4,2 % bzw. 4,9 % konsolidieren sollte. Der schon in den vergangenen Jahren schwächelnde sonstige Hochbau flachte 2017 nach dem Auslaufen des Programms „Schulen für morgen“ auf +0,7 % noch einmal deutlich ab. Laut Euroconstruct kann der Sektor in den kommenden drei Jahren aufgrund diverser Maßnahmen der öffentlichen Hand allerdings wieder mit durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten von etwa 2,5 % rechnen. Der Wohnbau, der in den letzten Jahren von temporären Maßnahmen – allem voran Steuerbegünstigungen und einer signifikanten Ausweitung der Baugenehmigungen – profitiert hatte, wuchs 2017 mit +2,5 % eher moderat. Aufgrund anlaufender Energieeffizienz-Förderprogramme der Region Flandern prognostiziert Euroconstruct dem Sektor auch für die kommenden Jahre Zuwächse zwischen 1,7 % und 3,3 %.

BELGIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 44,3 Mrd.

BIP-Wachstum: 2017e: 1,7 % / 2018e: 1,7 %

Bauwachstum: 2017e: 2,5 % / 2018e: 3,7 %

NIEDERLANDE

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 75,3 Mrd.

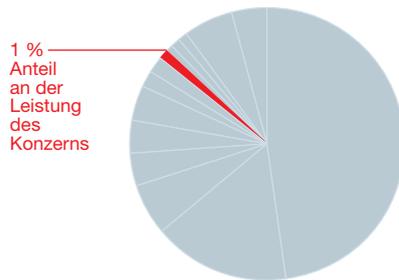
BIP-Wachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 2,5 %

Bauwachstum: 2017e: 5,4 % / 2018e: 4,9 %

Die **niederländische Bauwirtschaft** präsentierte sich 2017 deutlich stärker und konnte mit einem Plus von 5,4 % an das positive Vorjahresergebnis (+5,8 %) anknüpfen. Tragende Säule dieser Entwicklung ist nach wie vor der Wohnbau mit einem Plus von 8,4 %, und hier wiederum sind es die Neubauten, die – nicht zuletzt aufgrund des erhöhten Wohnraumbedarfs für Asylantinnen und Asylanten – um weitere 13,0 % zulegen konnten. In Kombination mit historisch niedrigen Kreditzinsen sowie steuerlichen Anreizen zur Wohnbaurenovierung prognostiziert Euroconstruct dem Wohnbau 2018 einen weiteren Zuwachs von 4,0 %, bevor sich die Werte 2019 und 2020 bei +2,8 % bzw. +2,4 % konsolidieren dürften. Eine deutliche Ausweitung der Baugenehmigungen führte 2017 zu einem Plus von 4,9 % im sonstigen Hochbau, primär zurückzuführen auf Industriegebäude, Lagerhallen und Gebäude im Bildungssektor. 2018 sollen Neubauten für den Handel und den Gesundheitssektor sowie neue Büroimmobilien zu einem weiteren kräftigen Wachstum von 5,0 % beitragen, und auch für 2019 und 2020 sagt Euroconstruct Zuwachsraten von 3,5 % bzw. 3,1 % voraus. Im Tiefbau – er legte 2017 um 2,0 % zu – dürften umfangreiche Maßnahmen der öffentlichen Hand in den Bereichen Mobilität und Klimaschutz das Wachstum nach jahrelangen Sparmaßnahmen 2018 und 2019 wieder auf 6,0 % bzw. 5,6 % ankurbeln. Insgesamt prognostiziert Euroconstruct den Niederlanden für die Jahre 2014–2020 ein Bauwachstum von 35,0 %, das einen überwiegenden Teil der Verluste aus den Krisenjahren wieder wettmachen könnte.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2017 eine Leistung von € 294,48 Mio. Dies entspricht einem Anteil an der Konzernleistung von 2 % (2016: 2 %).

RUMÄNIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 18,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 6,1 % / 2018e: 5,5 %
Bauwachstum: 2017e: 3,6 % / 2018e: 6,8 %

Die rumänische Wirtschaft verzeichnete 2017 mit einem Plus von 6,1 % das stärkste BIP-Wachstum aller EU-Staaten. Steigende Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätze kurbelten die Wirtschaft an, erhöhte Beschäftigtenzahlen und Reallöhne sowie ein generell höherer Lebensstandard schlugen sich positiv in privaten wie öffentlichen Investitionen nieder. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren sollte auch in den kommenden beiden Jahren anhalten und laut Prognosen von EECFA 2018 und 2019 zu Wachstumsraten von 5,5 % bzw. 5,7 % führen.

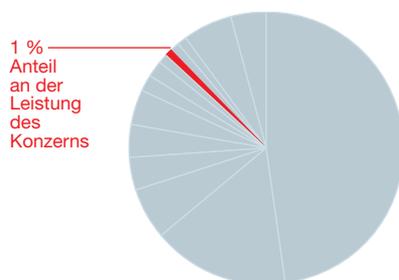
Hand in Hand mit der konjunkturellen Entwicklung bilanzierte auch die rumänische Bauindustrie 2017 mit einem Plus von 3,6 % positiv, für 2018 und 2019 werden sogar Steigerungen um 6,8 % bzw. 5,0 % erwartet. Begünstigt von steigenden Löhnen und niedrigen Kreditzinsen konnte der Wohnbau 2017 mit einem Plus von 21,0 % massiv zulegen, im Wesentlichen getragen von Neubauten. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Errichtungskosten bei gleichzeitig steigenden Immobilienpreisen sagt EECFA diesem Sektor auch für die kommenden Jahre überdurchschnittliches Wachstum voraus (2018: +15,5 %, 2019: +6,4 %).

Ein kräftiges Plus von 7,1 % verzeichnete auch der sonstige Hochbau, gestützt insbesondere durch Büro- und Industrieneubauten. Vor allem ausländische Konzerne des IT-Sektors nutzten hier gezielt das niedrige Lohn- und gleichzeitig hohe Qualifikationsniveau der rumänischen Arbeitskräfte. Vor diesem Hintergrund prognostiziert EECFA auch für die kommenden beiden Jahre Zuwächse von 4,9 % bzw. 2,8 %.

Enttäuschend entwickelte sich mit einem Rückgang um 12,4 % der Tiefbau, allerdings relativiert durch das extrem starke Jahr 2015 (+26,4 %). Ein wesentlicher Faktor dieser Entwicklung war der geringe Abruf von Mitteln aus den neuen EU-Förderprogrammen, wodurch die Infrastrukturinvestitionen im Straßen- und Schienenbereich sowie im Brücken- und Tunnelbau deutlich zurückgingen. 2018 dürfte der Tiefbau laut EECFA voraussichtlich noch weiter stagnieren, bevor 2019 mit +5,7 % ein neuer Aufschwung einsetzen sollte.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 182,81 Mio. im Jahr 2017 und einem Marktanteil von 1,4 % weiterhin die Position des Marktführers im rumänischen Baumarkt ein. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 2,9 %.

SCHWEDEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 43,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,8 % / 2018e: 2,7 %
Bauwachstum: 2017e: 9,9 % / 2018e: 3,6 %

Die schwedische Volkswirtschaft wuchs 2017 um 2,8 % und damit deutlich stärker als erwartet. Getragen wurde das Wachstum vor allem von einer expansiven Finanzpolitik, privaten Investitionen sowie sinkenden Arbeitslosenzahlen, steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum.

Zudem lösten zahlreiche nach Schweden immigrierende Flüchtlinge kurzfristig hohe Nachfrage im Wohnungsneubau aus. Die mittelfristige Prognose von Euroconstruct bleibt jedoch unverändert: Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte und der erwartete Rückgang der öffentlichen Investitionen dürften bis 2020

zu einer sukzessiven Reduktion des BIP-Wachstums auf 1,5 % führen.

Mit einem Zuwachs von 9,9 % trug die Baubranche 2017 signifikant zur guten schwedischen Wirtschaftsleistung bei. Einen regelrechten Boom verzeichnete dabei der Wohnbau, der erneut um 12,9 % zulegen konnte. Größter Treiber waren hier wie schon in den Vorjahren die Neubauten mit einem Zuwachs von 23,8 %. Euroconstruct geht für die nächsten Jahre allerdings von einem deutlichen Abflachen der steilen Produktionskurve des Bausektors aus. Dürfte 2018 noch ein Plus von 3,6 % erreicht werden, wird für 2019 mit +/-0,0 % bereits eine Stagnation und für 2020 eine Abnahme um 3,2 % erwartet. Im Wohnbau werden – nach einem deutlich schwächeren Zuwachs von 2,3 % im Jahr 2018 – für 2019 und 2020 ebenfalls Rückgänge um 4,2 % bzw. 5,1 % prognostiziert.

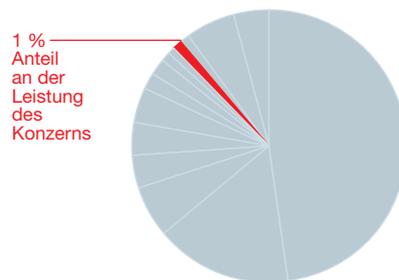
Der sonstige Hochbau präsentierte sich 2017 mit einem Plus von 9,4 % überraschend stark. Die Gründe dafür liegen vor allem in der demografischen Entwicklung: Hohe Geburtenraten und die gleichzeitige Zunahme der Lebenserwartung

machten Investitionen der öffentlichen Hand in Schulen und andere Ausbildungszentren sowie in neue Gesundheitszentren erforderlich. Gleichzeitig trugen Bauten in Industrie und Handel zur positiven Entwicklung bei. Weniger optimistisch sind allerdings auch hier die Prognosen: Laut Euroconstruct sollte sich die Entwicklung 2018 wieder auf +4,1 % einbremsen, 2019 auf +2,9 % weiter zurückgehen und 2020 mit -4,5 % erstmals wieder rückläufig sein.

Auch der Tiefbau wuchs 2017 mit +5,1 % überdurchschnittlich stark. Investitionen der öffentlichen Hand in Schieneninfrastruktur und öffentlichen Verkehr sowie die Umsetzung mehrerer Großprojekte in Stockholm und Göteborg setzten hier deutliche Impulse, die zum Teil über das Berichtsjahr hinausweisen. Euroconstruct geht deshalb im Tiefbau auch für 2018 und 2019 noch von soliden Zuwachsraten von 5,2 % bzw. 4,2 % aus, bevor sich der Wert 2020 bei 1,6 % konsolidieren dürfte.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2017 € 161,97 Mio.

DÄNEMARK



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 30,7 Mrd.

BIP-Wachstum: 2017e: 2,3 % / 2018e: 2,1 %

Bauwachstum: 2017e: 2,0 % / 2018e: 2,7 %

Mit einem Plus von 2,3 % verzeichnete die dänische Wirtschaft im Berichtszeitraum das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2006. Gestützt wurde diese Entwicklung vor allem durch den privaten Konsum, den Wohnungsneubau und gestiegene Bruttoanlageninvestitionen. Sowohl Exporte als auch Importe wiesen moderate Wachstumsraten aus und bescherten dem Land eine positive Handelsbilanz. Auch für die nächsten Jahre lassen das beträchtliche Vermögen privater Sparer und die innerhalb des Maastricht-Rahmens liegende Staatsverschuldung ein bescheidenes, aber stetiges Wachstum erwarten.

Der dänische Bausektor legte 2017 um 2,0 % zu und sollte sich nach Einschätzung von Euroconstruct in der Periode 2018–2020 sogar besser entwickeln als die Gesamtwirtschaft (2018: +2,7 %, 2019: +2,8 %, 2020: +2,5 %). Dazu trägt nicht zuletzt der Bedarf an günstigen, teils

temporären Unterkünften für Flüchtlinge bei. Der Wohnbau wuchs vor diesem Hintergrund mit einem Plus von 4,3 % 2017 am stärksten, und dieser Trend dürfte sich auch in den nächsten drei Jahren fortsetzen (2018: +3,3 %, 2019: +3,8 %, 2020: +3,1 %). Ebenso sollte sich ein im Mai 2017 erzielter Kompromiss bezüglich der Immobilienbesteuerung günstig auf das Investitionsklima im Immobiliensektor auswirken.

Dem sonstigen Hochbau, der 2017 ein Plus von 2,3 % erwirtschaftete, verspricht ein umfangreiches Programm neuer Spitalsbauten für die nächsten Jahre kräftige Impulse. Für 2018 rechnet Euroconstruct mit einem Plus von 3,0 %, für 2019 und 2020 werden sogar jeweils +3,3 % erwartet.

Deutlich nach unten korrigiert werden musste 2017 das Ergebnis des Tiefbausektors (-2,5 %).

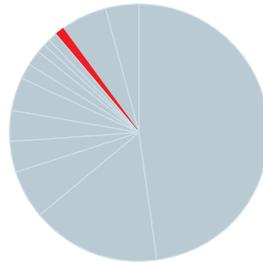
Einerseits wurden hier einige Großprojekte abgeschlossen, so etwa die neue U-Bahn-Linie in Kopenhagen, andererseits brachte der Regierungswechsel 2015 eine Verschiebung der Prioritäten hinsichtlich großer Infrastrukturinvestitionen. Angesichts der damit verbundenen – auch politischen – Unwägbarkeiten wagt Euroconst-

ruct für diesen Sektor nur eine vorsichtige Wachstumsprognose von 1,1 % für 2018 und von 0,4 % für 2019.

Der STRABAG-Konzern erzielte in Dänemark im Jahr 2017 eine Leistung von € 159,45 Mio.

RUSSLAND

1 %
Anteil
an der
Leistung
des
Konzerns



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 113,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,1 % / 2018e: 2,1 %
Bauwachstum: 2017e: 0,3 % / 2018e: 0,1 %

Nach zwei Jahren der Rezession scheint die russische Wirtschaft 2017 mit einem Plus von 2,1 % die Trendwende geschafft zu haben. Getragen wurde diese Entwicklung fast ausschließlich von dem um rund 20 % gestiegenen Ölpreis, während die anhaltenden Sanktionen des Westens und der niedrige Rubelkurs weiterhin stark dämpfend wirkten. In Erwartung eines leicht höheren privaten Konsums prognostiziert EECFA für die nächsten beiden Jahre dennoch Wachstumsraten in gleicher Höhe.

Liquidität der privaten Haushalte durch höhere Realeinkommen oder günstigere Hypothekarkredite dürfte dieser Markt allerdings weiterhin eher stagnieren.

Auch der sonstige Hochbau musste im Berichtsjahr ein Minus von 2,2 % hinnehmen. Mangelnde Kaufkraft in der Bevölkerung und gleichzeitige Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand lassen auch für die nächsten beiden Jahre Rückgänge von 2,3 % und 1,4 % erwarten. Einziger Lichtblick sind Bauten im Gesundheitswesen.

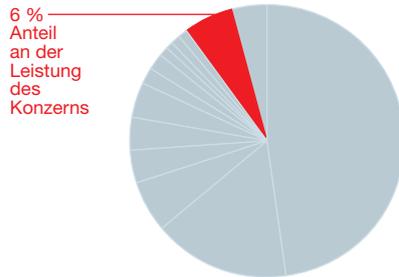
Die Baubranche reagiert wie immer zeitverzögert und je nach Sektor unterschiedlich auf die Konjunktorentwicklung. Insgesamt konnte jedoch auch die russische Bauwirtschaft mit einem Plus von 0,3 % leicht ins Positive drehen. Dabei standen massiven Rückgängen im Wohn- und Hochbau signifikante Zuwächse im Tiefbau gegenüber. Für 2018 prognostiziert EECFA noch schwache 0,1 % an Zuwachs, bevor es 2019 mit +1,8 % wieder deutlicher aufwärts gehen dürfte.

Mit einem Plus von 10,0 % kräftig zulegen konnte dank umfangreicher Gaspipeline-Projekte und massiver Investitionen in das Straßennetz hingegen der russische Tiefbau. Durch die Fertigstellung der Krim-Brücke und der Sportstätten für den FIFA World Cup dürfte das Wachstum 2018 mit 7,0 % zwar noch einmal kräftig ausfallen, für 2019 prognostiziert EECFA dem Sektor aber nur mehr einen gemäßigten Zuwachs von 1,0 %.

Der erneute Rückgang von 8,2 % im Wohnbau ist vor allem der geringen Kaufkraft der privaten Haushalte geschuldet. Auch 2018 dürfte dieser Sektor noch negativ abschließen (-7,2 %), ehe die staatlichen Wohnbauprogramme 2019 (+4,1 %) greifen. Ohne substantielle Verbesserung der

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland 2017 eine Leistung von € 143,11 Mio. Der Anteil an der Gesamtleistung des Konzerns erreichte damit im Berichtszeitraum 1 % (2016: 1 %). STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Industriebau tätig.

NAHER OSTEN, AMERICAS, AFRIKA, ASIEN

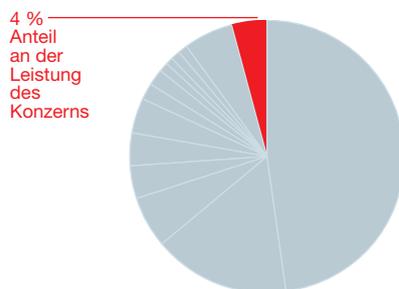


Im Interesse größtmöglicher Unabhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung einzelner Länder ist STRABAG nicht nur in ihren europäischen Hauptmärkten, sondern auch außerhalb Europas aktiv. Meist tritt sie dabei als Generalunternehmerin im direkten Export auf. Die Präsenz des Konzerns konzentriert sich hier seit vielen Jahren, oft sogar Jahrzehnten, auf Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie den Nahen Osten. Der Fokus liegt auf Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird: Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekte

sowie Tunnelbau. Zu den Meilensteinen im Berichtsjahr zählten etwa der Zuschlag für die in Südafrika gelegene höchste Brücke Afrikas oder der Auftrag über einen Damm zur Sicherstellung der Wasserversorgung in Kenia.

2017 erwirtschaftete der STRABAG-Konzern insgesamt € 834,98 Mio. und damit 6 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas (2016: 6 %). Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

KROATIEN, SERBIEN, ITALIEN, SLOWENIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



Kroatien

Die Wachstumsdynamik der kroatischen Wirtschaft nahm 2017 an Fahrt auf und lag mit einem Plus von 3,0 % sogar über dem EU-Durchschnitt. Getragen wurde diese Entwicklung neben dem privaten Konsum, einer erhöhten Industrieproduktion und dem Tourismus auch vom dynamischen Bausektor. Gleichzeitig erwiesen sich die neue, stabile Regierung und die Regionen als immer versierter im Abruf von EU-Fördermitteln. EECFA geht daher auch in den kommenden Jahren von Wachstumsraten in etwa derselben Größenordnung aus.

Nach dem Turnaround im Jahr 2015, in dem der kroatische Bausektor nach sechs Jahren des Abschwungs erstmals wieder ein positives Ergebnis einfahren konnte, bestätigte ein Zuwachs von 6,3 % im Jahr 2017 den Aufwärtstrend erneut. Das kräftigste und erfreulichste Plus verzeichnete dabei mit 10,6 % der Wohnbau. Dank

KROATIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 3,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,0 % / 2018e: 2,9 %
Bauwachstum: 2017e: 6,3 % / 2018e: 10,9 %

SERBIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 2,3 % / 2018e: 3,8 %
Bauwachstum: 2017e: 3,3 % / 2018e: 16,3 %

ITALIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 165,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 1,4 % / 2018e: 1,2 %
Bauwachstum: 2017e: 1,0 % / 2018e: 2,0 %

SLOWENIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,3 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 4,4 % / 2018e: 3,9 %
Bauwachstum: 2017e: 6,0 % / 2018e: 8,2 %

BULGARIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 6,1 Mrd.
BIP-Wachstum: 2017e: 3,7 % / 2018e: 3,9 %
Bauwachstum: 2017e: 7,0 % / 2018e: 5,6 %

steigender Einkommen und anhaltender Auslandsnachfrage nach Feriendomizilen dürfte dieser Sektor nach Einschätzung von EECFA auch 2018 mit +18,5 % noch überdurchschnittlich wachsen, bevor er sich 2019 bei +2,5 % konsolidiert.

Ebenso erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr der sonstige Hochbau (+9,6 %), und innerhalb dieses Sektors vor allem die Hotellerie. Auch Lager- und Industriebauten, ebenso wie Objekte im Gesundheits- und Bildungsbereich, legten massiv zu, während Büroflächen ein eher gemischtes Bild ergaben. Insgesamt prognostiziert EECFA dem sonstigen Hochbau in den nächsten Jahren weiterhin Anstiege von 7,2 % (2018) und 4,6 % (2019).

Serbien

Mit einem BIP-Wachstum von 2,3 % setzte die serbische Wirtschaft 2017 ihre 2015 begonnene Aufschwungphase fort. Die Bauindustrie konnte dazu nach einer Reform der staatlichen Bauverfahren und der Genehmigung einer Fülle an Projekten quer durch alle Sektoren signifikant beitragen. Zudem befeuerten steigende öffentliche Investitionen den Aufwärtstrend. Neben höheren Beschäftigungszahlen und wachsenden Löhnen trieben auch Investitionen von Industrie und Gewerbe den Konjunkturmotor kräftig an. BIP-Prognosen von +3,8 % (2018) bzw. +4,0 % (2019) erscheinen daher durchaus realistisch.

Serbiens Baubranche, die 2016 ein sattes Plus von 7,7 % verzeichnet hatte, wuchs im Berichtszeitraum um etwas schwächere 3,3 %, bevor die Entwicklung gemäß den Prognosen von EECFA wieder spürbar anziehen dürfte (2018: +16,3 %, 2019: +7,3 %). Getragen wurde der positive Trend 2017 vor allem vom sonstigen Hochbau, aber auch im Wohnbau standen alle Zeichen auf Wachstum. Dieser übertraf nach einem überaus starken Vorjahreswert (+25,7 %) mit einem Plus von 6,6 % erneut alle Erwartungen. Zunehmendes Vertrauen in den Immobilienmarkt, verbunden mit steigenden Realeinkommen, verheißt dem Sektor einen neuen

Italien

Die italienische Wirtschaft befindet sich seit 2015 zwar wieder auf Wachstumskurs, deutlichere Impulse lassen aber nach wie vor auf sich warten. Auch das bescheidene Wirtschaftswachstum von 1,4 % im Jahr 2017 spiegelt die Unsicherheit der Märkte wider. Trotz leichter Entspannung auf dem Arbeitsmarkt und einer

Nach soliden Zuwächsen in den Jahren zuvor legte der kroatische Tiefbau 2017 mit einem Plus von nur 0,8 % eine Wachstumspause ein. Schon für 2018 sagt EECFA dem Sektor jedoch wieder ein überdurchschnittliches Plus von 9,3 % (2019: +4,4 %) voraus. Treibende Kräfte dafür sind – neben der optimierten Nutzung von EU-Förderungen – vor allem groß angelegte Infrastrukturprojekte für den Schienen- und Schiffsverkehr sowie Wassersammel- und -aufbereitungsanlagen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2017 € 120,04 Mio. in Kroatien. Er ist dort zweitgrößter Marktteilnehmer.

Wachstumszyklus; bereits 2018 soll der Zuwachs wieder bei 11,8 % liegen.

Noch stärker wirkte sich die Reform der Baubewilligungen im sonstigen Hochbau (+12,3 %) aus. Hier trugen vor allem Einkaufszentren, Hotelbauten und Industriegebäude zum Bauboom bei, während die Büroflächen erst langsam aufholten. Lediglich die Investitionen der öffentlichen Hand, speziell im Bildungs- und Gesundheitssektor, hinken noch etwas hinterher.

Den größten Anteil am serbischen Bauvolumen hatte auch 2017 der Tiefbau. Dieser entwickelte sich aufgrund des Aufschubs von Projekten mit -2,1 % zwar leicht rückläufig, bereits für 2018 wird ihm von EECFA jedoch ein Rekordwachstum von 22,2 % vorhergesagt. Während das serbische Straßennetz inzwischen gut ausgebaut ist, stehen nun umfangreiche Erweiterungen der Schieneninfrastruktur an, und auch der Energiesektor sollte mit der Errichtung von zwei Kraftwerken und dem Ausbau des Stromnetzes in den nächsten Jahren massiv zur Gesamtleistung beitragen.

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2017 eine Bauleistung von € 112,85 Mio.

höheren Beschäftigungsquote lag der Inlandsverbrauch weiterhin deutlich unter den Erwartungen.

Die italienische Baubranche blieb 2017 sogar noch leicht hinter der ohnehin moderaten Gesamtkonjunktur zurück. Das erzielte Plus von

1,0 % bestätigt aber zumindest den zaghaften Aufschwung, der 2016 nach einer knappen Dekade negativer Dynamik eingesetzt hatte. Euroconstruct erwartet auch für die kommenden drei Jahre durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von etwa 1,8 % – dies allerdings unter der Voraussetzung, dass von der öffentlichen Hand genügend Mittel für die Umsetzung geplanter Investitionen bereitgestellt und gleichzeitig Renovierungen durch Steuervergünstigungen weiter angekurbelt werden.

Der Wohnbau und der sonstige Hochbau präsentierten sich 2017 mit Zuwächsen von jeweils 1,5 % weitgehend homogen und dürften sich auch in den kommenden drei Jahren auf ähnlichem

Niveau entwickeln. Der Tiefbau hingegen war mit -1,0 % bereits das zweite Jahr rückläufig. Diesem Sektor prognostiziert Euroconstruct für 2018 allerdings eine deutliche Trendwende mit kräftigen Zuwachsraten bis 2020 (2018: +4,2 %, 2019: +3,7 %, 2020: +2,6 %). Untermauert wird diese Prognose durch die Pläne der Regierung, kräftig in Infrastrukturprojekte zu investieren.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2017 € 66,56 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb größtenteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

Slowenien

Die slowenische Volkswirtschaft entwickelte sich 2017 mit einem BIP-Wachstum von 4,4 % deutlich kräftiger als erwartet. Nach der Restrukturierung des Bankensystems kehrte 2017 wieder Normalität bei der Kreditvergabe ein, hinzu kamen höhere Beschäftigungsraten und steigende Reallöhne. Der für 2017 erwartete Budgetüberschuss dürfte sich nach Einschätzung von EECFA auch in den nächsten beiden Jahren positiv auf das Investitionsklima auswirken und dem Land im Wahljahr 2018 ein solides BIP-Wachstum von 3,9 % bescheren.

Nach Rückgängen in den beiden Jahren zuvor wies die slowenische Baubranche 2017 mit einem Plus von 6,0 % ein erfreulich positives Ergebnis aus, das sich auch in den kommenden beiden Jahren mit signifikanten Zuwächsen von 8,2 % und 7,0 % fortsetzen sollte. Den mit Abstand stärksten Zuwachs (+10,1 %) verzeichnete dabei der Wohnbau, vorwiegend getrieben durch die Errichtung neuer Einfamilienhäuser.

Eine deutliche Erholung verzeichnete auch der sonstige Hochbau mit einem Plus von 8,2 %. Beflügelt wurde er durch die gute Entwicklung im Tourismus, aber auch durch die Errichtung neuer Einkaufs- und Geschäftszentren in der Hauptstadt. Aufgrund der allgemein günstigen ökonomischen Rahmenbedingungen sagt EECFA dem Sektor auch für 2018 (+6,9 %) und 2019 (+7,5 %) hohe Zuwächse voraus.

Nach einer höchst sprunghaften Entwicklung in den vergangenen Jahren scheint sich der Tiefbau mit einem Zuwachs von 0,9 % etwas zu konsolidieren. Durch den Baubeginn neuer Infrastrukturprojekte der öffentlichen Hand sollten auch 2018 und 2019 Wachstumsraten von 3,7 % bzw. 4,5 % möglich sein.

2017 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 53,10 Mio. um und positionierte sich damit als viertgrößtes Bauunternehmen des Lands.

Bulgarien

Mit einem Plus von 3,7 % verzeichnete die bulgarische Wirtschaft 2017 das stärkste Wachstum seit 2008. Getragen wurde es von sinkenden Arbeitslosenzahlen, steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren privaten Konsum. Nachgebende Energiepreise, stabile fiskalische Rahmenbedingungen und die günstige Entwicklung des Staatshaushalts lassen EECFA auch für 2018 einen BIP-Zuwachs von 3,9 % vorhersagen.

Nach dem dramatischen Einbruch im Vorjahr (-35,2 %) trat die bulgarische Baubranche 2017 mit einem Plus von 7,0 % wieder in eine Aufschwungphase ein. Gestützt wurde die

Entwicklung vor allem vom Wohnbau (+17,5 %), in dem günstige Hypothekenzinsen und steigende Reallöhne die in Bulgarien ohnehin tief verwurzelte Tradition von Wohneigentum verstärkten. Parallel dazu belebte der Fremdenverkehr die Aktivitäten an der bulgarischen Schwarzmeerküste. Angesichts staatlicher Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz erwartet EECFA für den Wohnbau auch für 2018 und 2019 hohe Steigerungsraten von 16,1 % bzw. 15,7 %.

Sowohl der sonstige Hochbau als auch der Tiefbau konnten 2017 nach mehreren holprigen Jahren wieder solide Zuwächse (+4,7 % bzw.

+4,8 %) verzeichnen. Die Hauptstadt Sofia erlebte 2017 einen massiven Zuwachs an modernen Büroflächen, zudem sind inzwischen zahlreiche Großprojekte im Schienen- und Straßenbau, die Erweiterung von Sofias U-Bahn-System und der Ausbau der Gas-Netzanbindungen an die Nachbarstaaten angelaufen. Diese Entwicklungen

lassen auch für die nächsten beiden Jahre moderate Wachstumsraten von 3,3–3,5 % im sonstigen Hoch- und von 2,7–2,8 % im Tiefbau erwarten.

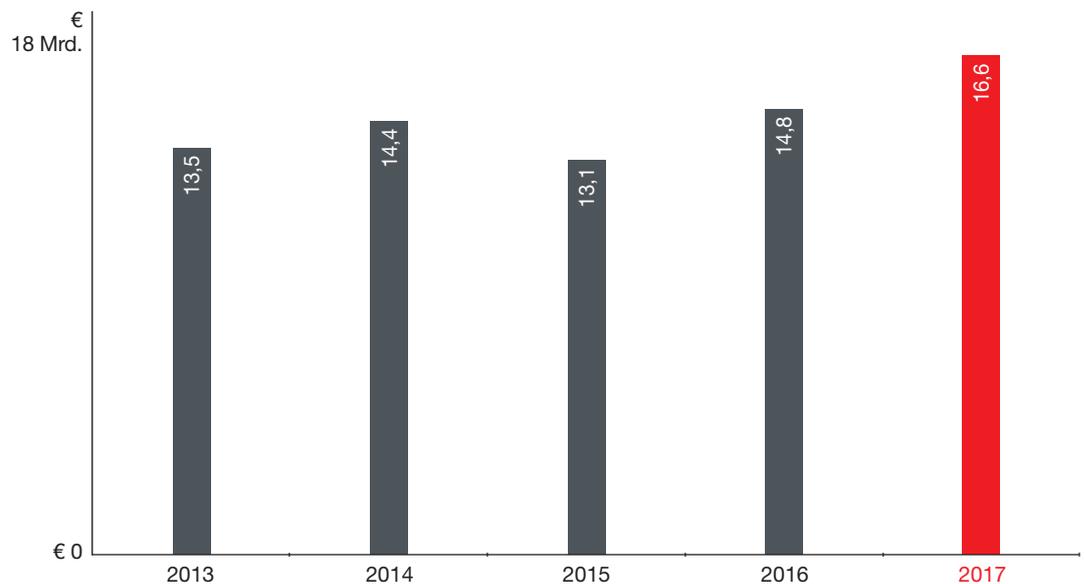
Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2017 € 45,17 Mio. im bulgarischen Markt.

Auftragsbestand

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2017	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2016	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	6.929	5.740	140	1.047	2	6.493	7	436
Österreich	1.986	15	1.343	627	1	1.856	7	130
Polen	1.416	1.393	0	22	1	873	62	543
Ungarn	1.225	0	1.188	37	0	268	357	957
Americas	786	2	0	784	0	689	14	97
Benelux	573	553	13	7	0	412	39	161
Asien	513	0	10	503	0	171	200	342
Slowakei	476	0	455	21	0	515	-8	-39
Schweden	383	325	0	58	0	376	2	7
Tschechien	376	0	363	12	1	287	31	89
Naher Osten	327	5	0	322	0	403	-19	-76
Italien	273	0	12	261	0	963	-72	-690
Sonstige europäische Länder	218	35	122	61	0	288	-24	-70
Schweiz	197	8	185	4	0	247	-20	-50
Russland	187	0	171	16	0	205	-9	-18
Kroatien	153	0	151	2	0	106	44	47
Afrika	148	3	0	145	0	55	169	93
Rumänien	138	3	127	8	0	271	-49	-133
Bulgarien	95	0	95	0	0	44	116	51
Serbien	74	0	74	0	0	83	-11	-9
Dänemark	63	56	0	7	0	160	-61	-97
Slowenien	56	0	56	0	0	51	10	5
Gesamt	16.592	8.138	4.505	3.944	5	14.816	12	1.776

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Zahlreiche, vor allem im vierten Quartal akquirierte Großaufträge im Verkehrswegebau in Ungarn und Polen sowie Hoch- und Ingenieurbauprojekte in Deutschland und Asien ließen auch den Auftragsbestand erneut auf Rekord-

höhe klettern – er lag bei € 16,6 Mrd. und damit um 12 % über dem Rekordwert des Vorjahrs. Mit dem Abarbeiten von Großprojekten bzw. Auftragsreduktionen ging er in Italien, Rumänien und Dänemark zurück.

BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio.	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	10.344	83	1.879	11
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	1.703	14	3.353	20
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	276	2	3.889	24
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	120	1	7.471	45
Gesamt	12.443	100	16.592	100

Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 12.443 Einzelprojekten zusammen. Davon betreffen mehr als 10.000 Projekte bzw. 83 % Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., der wesentlich kleinere Restanteil von 17 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 1 Mio. So sind lediglich 120 Projekte größer

als € 50 Mio. Mit dieser reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernserfolg möglichst nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2017 summierten sich auf 14 % des Auftragsbestands im Vergleich zu 19 % per Ende 2016.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2017

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Singapur	Deep Tunnel Sewerage System	309	1,9
Chile	Kraftwerk Alto Maipo	298	1,8
Chile	Chuquicamata, Untertagebau	293	1,8
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	255	1,5
Deutschland	Daimler Bau 56	219	1,3
Deutschland	Axel Springer-Neubau, Berlin	185	1,1
Österreich	Koralmtunnel, Los 2	185	1,1
Deutschland	Daimler Office V	181	1,1
Deutschland	Messe City 1–4, Köln	181	1,1
Ungarn	Eisenbahnstrecke Rákos–Gödöllo	161	1,0
Gesamt		2.266	13,7

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2017 betrug € 13.508,72 Mio. – ähnlich wie bei der Leistung wurde damit ein Plus von 9 % verzeichnet. Die Relation Umsatz/Leistung blieb mit 92 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Zum Umsatz trugen die Segmente Nord + West 47 %, Süd + Ost 30 % sowie International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen.

Das Geschäft wurde zwar unverändert aktiv betrieben, doch überkompensierte der Verkauf eines Großprojekts die neuen Projektentwicklungen. Die **aktivierten Eigenleistungen** nahmen wegen der Realisierung von Konzernstandorten ausgehend von einem niedrigen Niveau zu. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

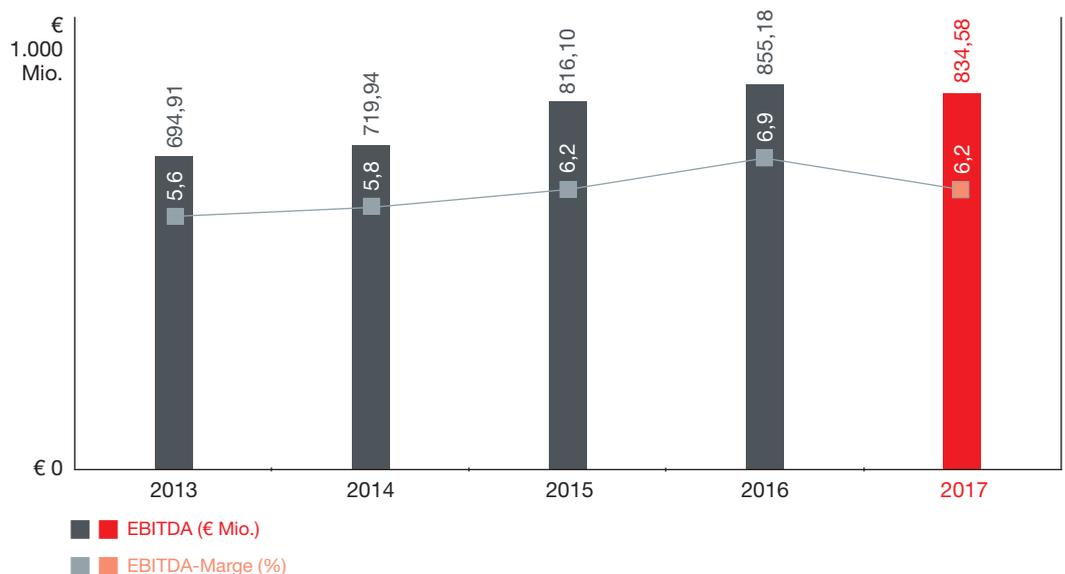
AUFWAND

€ Mio.	2017	2016	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.839,87	7.980,01	11
Personalaufwand	3.367,17	3.210,91	5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	842,79	795,85	6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	386,22	430,27	-10

Das **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen**, in dem auch die Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) enthalten sind, stieg deutlich an. Diese Position hatte im Vorjahr sowohl einen nicht-operativen Ertrag aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Minderheitsanteile an der Tochtergesellschaft Ed. Züblin AG im Ausmaß von € 27,81 Mio.

als auch den Verlust aus einer Abschreibung im Bereich Offshore Wind im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich umfasst. Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen; es sank jedoch vorrangig aufgrund der Ergebnisentwicklung bei einem einzelnen Projekt.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE



In Summe ergab sich ein geringfügig (-2 %) niedrigeres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 834,58 Mio., die EBITDA-Marge fiel von 6,9 % auf – wie bereits im Jahr 2015 – 6,2 %. Bereinigt man das

EBITDA des Vorjahrs um den genannten nicht-operativen Effekt aus dem Verkauf einer Minderheitsbeteiligung, festigte sich das EBITDA etwas (1 %). **Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** konnten

erneut reduziert werden, und zwar um 10 %, da außerordentliche Abschreibungen nicht in demselben Ausmaß wie im Vorjahr vorgenommen werden mussten.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich um 6 % auf € 448,36 Mio., was einer EBIT-Marge von 3,3 % nach 3,4 % im Jahr 2016 – bzw. bereinigt um den positiven Sondereffekt 3,2 % – entspricht. Zur Ergebnisverbesserung trugen alle drei operativen Segmente bei. Dies ist u. a. auf bessere Ergebnisse in mehreren Konzernländern, darunter Deutschland, und die Zuschreibung einer Forderung aus einem Konzessionsprojekt zurückzuführen.

Jedoch verschlechterte sich das **Zinsergebnis** von € -3,78 Mio. auf € -27,15 Mio. stark. Waren im Vorjahr noch positive Fremdwährungseffekte von € 13,01 Mio. zu verzeichnen gewesen, mussten 2017 negative Wechselkursdifferenzen von € -9,40 Mio. u. a. aus Polen und Chile ausgewiesen werden.

Schließlich errechnete sich ein gleichsam unverändertes **Ergebnis vor Steuern** von € 421,21 Mio. Die Ertragsteuerquote lag bei 30,6 % und damit ein wenig tiefer als im Vorjahr, als sie noch 33,0 %

betragen hatte – eine Auswirkung der steuerlichen Organschaft in Deutschland, der auch die Tochtergesellschaften Ed. Züblin AG und STRABAG AG angehören. Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 2017 € 292,36 Mio. nach € 282,00 Mio. im Jahr 2016, was einem Anstieg um 4 % entspricht.

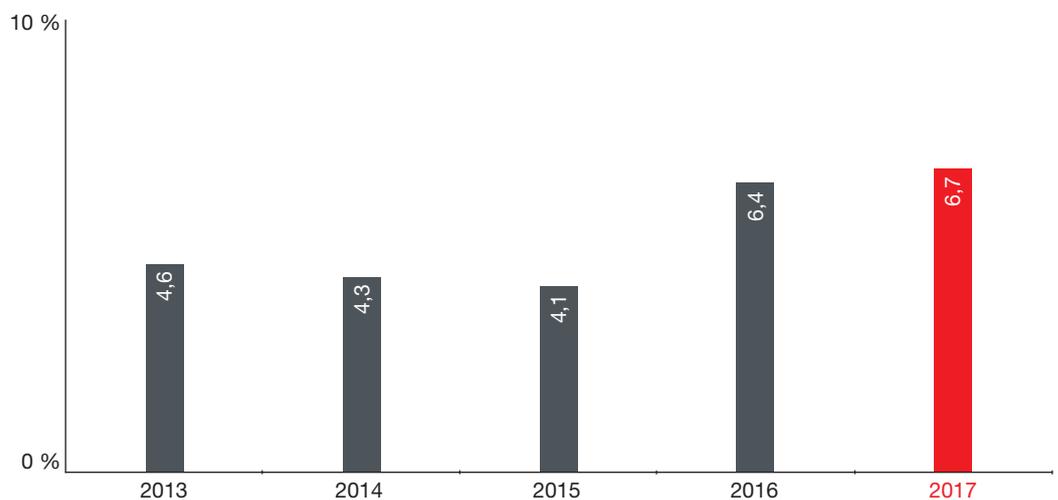
Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 13,45 Mio. Im Vorjahr waren es € 4,35 Mio. gewesen, da damals noch bestehende Minderheitsgesellschafter der Ed. Züblin AG den Winterverlust aus dem ersten Quartal 2016 mitgetragen hatten. Da der Squeeze-out des Minderheitsaktionariats bei der STRABAG AG, Deutschland, erst mit 29.12.2017 vollzogen wurde, war der diesen Minderheitsgesellschaftern zustehende Anteil noch in voller Höhe im den Fremdanteilsgeignern zustehenden Ergebnis enthalten. Das **Konzernergebnis** 2017 lag bei € 278,91 Mio. und zeigte sich damit nahezu unverändert zum Vorjahr. Das **Ergebnis je Aktie** belief sich auf € 2,72 (2016: € 2,71).

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**¹ erhöhte sich nach 6,4 % im Vorjahr auf nunmehr 6,7 %. Damit erreichte er den höchsten Stand seit zehn Jahren.

Ergebnis je Aktie:
€ 2,72

Effektiver Steuersatz:
30,6 %

ENTWICKLUNG ROCE



¹ ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / ((o) Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Vermögens- und Finanzlage

BILANZ

€ Mio.	31.12.2017	% der Bilanzsumme ¹	31.12.2016	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.095,74	37	4.129,93	40
Kurzfristige Vermögenswerte	6.958,38	63	6.248,48	60
Eigenkapital	3.397,72	31	3.264,59	31
Langfristige Schulden	2.145,36	19	2.489,04	24
Kurzfristige Schulden	5.511,04	50	4.624,78	45
Gesamt	11.054,12	100	10.378,41	100

Die **Bilanzsumme** der STRABAG SE überschritt mit € 11,1 Mrd. erstmals die Marke von € 11 Mrd. Dies ist vor allem auf den außergewöhnlich starken Anstieg der liquiden Mittel von € 2,0 Mrd. per Ende 2016 auf € 2,8 Mrd. per Ende 2017 zurückzuführen. Mehrheitlich im vierten Quartal war der Eingang von untypisch hohen Anzahlungen zu verzeichnen, was sich auf der Passivseite in den gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bemerkbar macht.

Dennoch blieb die Eigenkapitalquote mit 30,7 % nach 31,5 % im Vorjahr vergleichbar stark. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich zugunsten der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten, da im Mai 2018 die Tilgung einer Anleihe in Höhe von € 175 Mio. fällig wird. Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter reduzierten sich angesichts des Squeeze-outs des Minderheitsaktionariats bei der STRABAG AG, Deutschland, erneut.

BILANZKENNZAHLEN

	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Eigenkapitalquote (%)	30,7	30,6	31,0	31,5	30,7
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04
Gearing Ratio (%)	-2,3	-7,9	-33,0	-13,8	-39,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.462,11	5.357,82	5.448,01	5.258,17	5.242,91

Netto-Cash-Position von mehr als € 1,3 Mrd.

Am 31.12.2017 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Allerdings war deren Höhe wegen der erwähnten Kundenanzahlungen, die den Bestand an liquiden Mittel nach oben

getrieben hatten, mit € 1,3 Mrd. außergewöhnlich hoch. Es ist davon auszugehen, dass sich die Netto-Cash-Position im Verlauf des Jahres 2018 auf ein normalisiertes Niveau zurückbewegen wird.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG²

€ Mio.	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Finanzverbindlichkeiten	1.722,70	1.609,92	1.579,75	1.426,08	1.293,98
Abfertigungsrückstellung	78,40	97,66	96,13	110,02	111,10
Pensionsrückstellung	422,24	505,94	451,50	457,48	440,11
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-585,11	-538,61	-489,53	-439,38	-389,78
Liquide Mittel	-1.711,97	-1.924,02	-2.732,33	-2.003,26	-2.790,45
Gesamt	-73,73	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04

Wegen des starken Working Capital-Abbaus mehr als verfünffachte sich der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** von € 264,17 Mio. auf € 1.345,19 Mio. Auch hier ist daher mit einer deutlichen Verringerung der Anzahlungen im Jahr 2018 und einem damit einhergehenden Anstieg des Working Capital auf gewohnte Niveaus zu rechnen. Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** war wegen des Fehlens wesentlicher Unternehmensakquisitionen – während im Vorjahr die Immobilie Tech Gate Vienna

in unmittelbarer Nähe zum STRABAG-Hauptsitz in Wien und die Raiffeisen evolution-Gruppe (jetzt STRABAG Real Estate GmbH, Wien) erworben worden waren – und trotz eines Anstiegs der Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen geringer. Er zeigte sich bei € -333,30 Mio. nach € -434,43 Mio. Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** betrug € -234,52 Mio. nach € -564,18 Mio. im Jahr 2016. Hier hatte sich im Vorjahr besonders die Übernahme der restlichen Anteile an der

¹ Rundungsdifferenzen

² Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf ein PPP-Projekt. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

Ed. Züblin AG ausgewirkt. Zwar wurde 2017 ein wesentlicher Teil des Schuldscheindarlehens rückgeführt, doch wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Refinanzierung im Immobilien-Projektentwicklungsgeschäft wie im Jahr

davor vorgenommen. Der Kaufpreis für den Squeeze-out der STRABAG AG, Deutschland, wird erst im ersten Quartal 2018 zahlungswirksam.

BERICHT ÜBER EIGENE AKTIEN

Zum 31.12.2017 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt somit € 7.400.000,00. Der Erwerb erfolgte im Zeitraum

Juli 2011 bis Mai 2013 zu jedem gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG erlaubten Zweck, insbesondere zur Verwendung der eigenen Aktien als Akquisitionswährung. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Investitionen

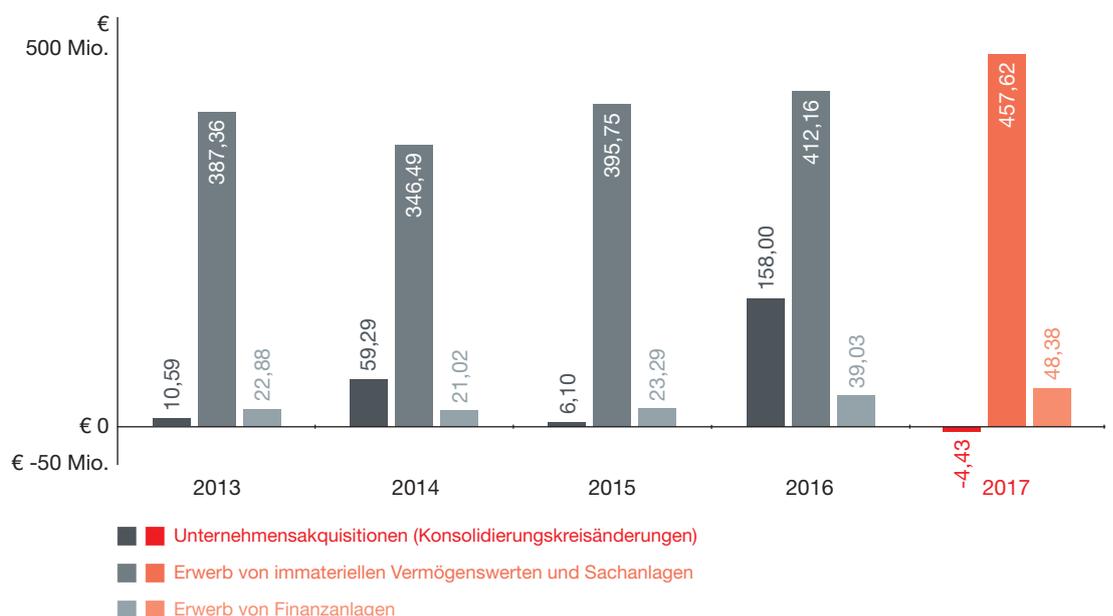
STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2017 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 450 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sie sich auf € 333,30 Mio. und zeigten sich damit etwa auf dem Niveau von 2015.

werden, um einer Überalterung vorzubeugen. Zusätzlich zu diesen notwendigen Ersatzinvestitionen, die 2017 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich und Ungarn erfolgten, investierte STRABAG vor allem im Baustoffbereich, in Maschinen für den Einsatz in außereuropäischen Großprojekten und in den Kernmärkten Deutschland, Polen und Tschechien.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 501,57 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** im Ausmaß von € 457,62 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 48,38 Mio. und ein Cash-Zufluss von € 4,43 Mio. aus **Änderungen des Konsolidierungskreises**. Ungefähr € 250 Mio. müssen jährlich für Ersatzinvestitionen in den Geräte- und Fuhrpark investiert

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 386,22 Mio. gegenüber. Darin enthalten sind Firmenwertabschreibungen in Höhe von € 1,62 Mio. – sie sanken damit im Vergleich zum Vorjahreswert von € 4,88 Mio. weiter.

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



Finanzierung/Treasury

KENNZAHLEN TREASURY

	2013	2014	2015	2016	2017
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	66,72	82,17	82,07	73,90	46,90
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-98,26	-108,37	-106,49	-77,68	-74,05
EBIT/Zinsergebnis (x)	-8,3	-10,8	-14,0	-112,4	-16,51
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,1	-0,3	-1,3	-0,5	-1,6

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt

und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von **Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. ihre Vorgängergesellschaft FIMAG) war seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Zuletzt wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke, wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen, verwendet wurde, erhielt die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2017 vier Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 675 Mio. auf dem Markt. Im Jahr 2018 wird eine Anleihe mit einem Volumen von € 175 Mio. fällig werden.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140,00 Mio. platziert. Der variabel verzinsten Teil des Schuldscheindarlehens in Höhe von € 108,50 Mio. war 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert worden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird. 2017 wurden € 13,00 Mio. des fixverzinster Teils plangemäß und der variabel verzinsten Teil in voller Höhe vorzeitig getilgt.

Die bestehende Liquidität von € 2,8 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Die STRABAG SE verfügt über € 7,7 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis 2023 enthalten. Beide Fazilitäten wurden im Januar 2016 vorzeitig refinanziert, d. h.

Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 7,7 Mrd.

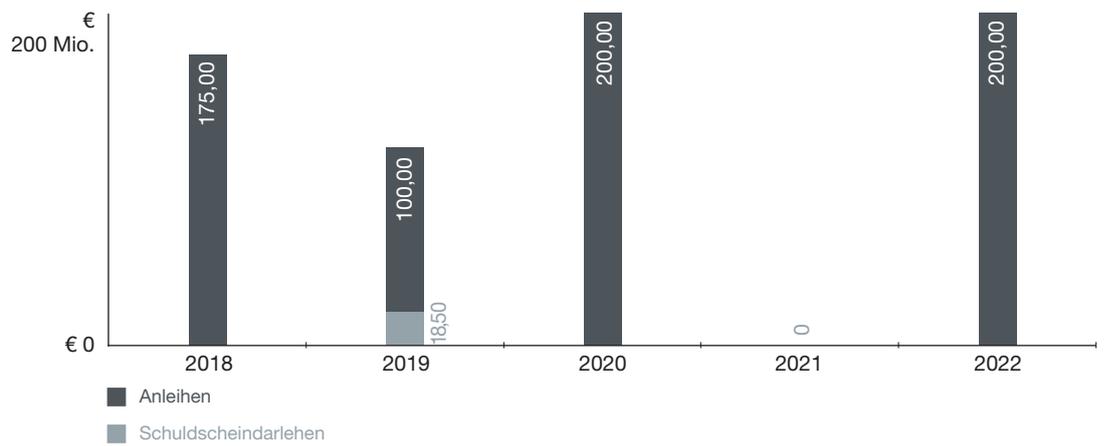
die Konditionen und Laufzeiten wurden angepasst. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hatte Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating für die STRABAG SE von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ um eine Stufe angehoben; dieses Rating wurde im Juli 2017 zuletzt erneut bestätigt. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement, dem strategischen Zugang zu Rohstoffen sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	Buchwert 31.12.2017
Anleihen	675,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	618,98
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0
Gesamt	1.293,98

TILGUNGSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



LAGEBERICHT

Berichterstattung zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der STRABAG SE (Einzelabschluss)

ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Unternehmens haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um € 0,84 Mio.

von € 61,9 Mio. auf € 62,74 Mio. erhöht.

	2017	2016
Umsatzerlöse (T€) (Sales)	62.741	61.900
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (T€) (EBIT)	9.115	384.546
Umsatzrentabilität (%) (ROS) ¹	14,5	>100,0
Eigenkapitalrentabilität (%) (ROE) ²	0,7	14,2
Gesamtkapitalrentabilität (%) (ROI) ³	0,2	10,4

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 375,43 Mio. von € 384,55 Mio. auf € 9,12 Mio. Der Rückgang betraf ausschließlich das Beteiligungsergebnis und resultiert im Wesentlichen aus einmaligen hohen Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen im Vorjahr.

Das Betriebsergebnis wurde im Geschäftsjahr im Gegensatz zum Vorjahr durch keine außerordentlichen Aufwendungen belastet. Im vorangegangenen Jahr war vor allem durch Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber Tochtergesellschaften ein negativer Ergebniseffekt eingetreten. Zusätzlich ergab sich durch den Anstieg bei den Konzernumlagen ein positiver Ergebniseffekt.

Die Verminderung des Finanzergebnisses um € 388,32 Mio. von € 386,62 Mio. auf € -1,70 Mio. resultiert aus den deutlich gesunkenen Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen. Hier war

im Vorjahr ein nennenswerter Veräußerungsgewinn aus einer konzerninternen Abtretung enthalten gewesen. Zusätzlich wirkten im Berichtsjahr geringere Ausschüttungen der Tochtergesellschaften und angestiegene Aufwendungen aus Finanzanlagen ergebnisverschlechternd.

Im Zinsergebnis ergab sich ein positiver Zinssaldo in Höhe von € 10,18 Mio. (2016: € 15,7 Mio.). Dieser errechnet sich aus den Zinserträgen für Finanzierungen an Tochtergesellschaften und aus den externen Finanzierungskosten für das verzinsliche Fremdkapital.

Somit konnte insgesamt für das Geschäftsjahr 2017 ein Jahresüberschuss in Höhe von € 17,83 Mio. (2016: € 412,21 Mio.) erzielt werden.

Die Veränderung des Ergebnisses schlägt sich auch in den Rentabilitätskennzahlen nieder.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Bilanzsumme der STRABAG SE hat sich mit € 3,7 Mrd. im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahreswert (€ 3,9 Mrd.) reduziert. Dabei ergaben sich nur bei wenigen Bilanzpositionen wesentliche Veränderungen.

Der Rückgang bei den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betrifft im Wesentlichen die Forderungen aus Cash Clearing und aus

Ergebnisübernahmen. Der Abbau der sonstigen Forderungen ist auf die Rückzahlung der Forderung an die Transstroy Holding zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden durch die Rückzahlung des Schuldscheindarlehens reduziert. Der Anstieg bei den sonstigen Rückstellungen ist auf höhere Risikovorsorgen für Beteiligungen zurückzuführen.

1 ROS = EBIT/Umsatzerlöse

2 ROE = Ergebnis vor Steuern/ø Eigenmittel

3 ROI = EBIT/ø Gesamtkapital

	2017	2016
Nettoverschuldung (T€) (Net Debt) ¹	63.627	101.104
Nettoumlaufvermögen (T€) (Working Capital) ²	-6.835	46.139
Eigenkapitalquote (%) (Equity Ratio)	78,9	77,3
Nettoverschuldungsgrad (%) (Gearing) ³	2,2	3,4

Die Nettoverschuldung (Net Debt) beträgt zum 31.12.2017 € 63,63 Mio. und ist gegenüber dem Vorjahreswert (€ 101,10 Mio.) deutlich gesunken. Dies resultiert aus dem Abbau des verzinslichen Fremdkapitals. Da sich die Eigenmittel gegenüber dem Vorjahr kaum verändert haben, verbesserte sich der Nettoverschuldungsgrad von 3,4 % im Vorjahr auf 2,2 % im Berichtsjahr.

Das Nettoumlaufvermögen (Working Capital) verminderte sich im Geschäftsjahr 2017 um

T€	2017	2016
Cashflow aus der Betriebstätigkeit	105.572	82.390
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	29.390	-171.607
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-218.970	-66.690

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit beträgt € 105,57 Mio. und ist auf den Cashflow aus dem Ergebnis sowie auf den Abbau des Nettoumlaufvermögens zurückzuführen.

Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr in Summe € 65,73 Mio. an liquiden Mitteln zu, davon € 33,60 Mio. aus Abgängen von Finanzanlagen und € 32,13 Mio. aus der Rückzahlung der Forderung an die Transstroy Holding. Dem stehen Mittelverwendungen

€ 52,98 Mio. von € 46,14 Mio. auf € -6,84 Mio. Grundlage dafür waren der Abbau der Forderungen aus Ergebnisübernahmen und der Anstieg der kurzfristigen nicht verzinslichen Schulden.

Die Eigenkapitalquote ist mit 78,9 % gegenüber dem Vorjahreswert (77,3 %) aufgrund der reduzierten Bilanzsumme angestiegen und befindet sich weiterhin auf sehr hohem Niveau.

für Zugänge zu Finanzanlagen in Höhe von € 31,01 Mio. und Auszahlungen für Finanzinvestitionen im Umlaufvermögen in Höhe von € 5,33 Mio. gegenüber. In Summe beträgt der Cashflow aus der Investitionstätigkeit € 29,39 Mio.

Die Auszahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2016 und der Abbau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten führten im Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit 2017 zu einem Mittelabfluss in Höhe von € 218,97 Mio.

¹ Nettoverschuldung = Verzinsliches Fremdkapital + langfristige Rückstellungen - liquide Mittel

² Nettoumlaufvermögen = kurzfristiges Umlaufvermögen - liquide Mittel - kurzfristiges nicht verzinsliches Fremdkapital

³ Gearing = Nettoverschuldung/Eigenmittel

Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen¹:

NORD + WEST

Zuständigkeit im Vorstand: Peter Kramer
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau

SÜD + OST

Zuständigkeit im Vorstand: Siegfried Wanker
Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik
Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel
Russland

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Zuständigkeit im Vorstand: Hannes Truntschnig
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

SONSTIGES

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt. Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie der Sportstättenbau oder der Spezialtiefbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	✓
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion		✓	
Ingenieur Tiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau, Pflasterungen, Großflächengestaltung	✓	✓	
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development			✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten			✓
Property & Facility Services			✓

¹ Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

SEGMENT NORD + WEST PROFITIERT VON DEUTSCHLAND

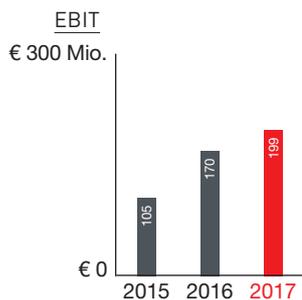
Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	2017	2016	2016-2017 %	2016-2017 absolut
Leistung	6.843,36	6.174,91	11	668,45
Umsatzerlöse	6.377,91	5.802,44	10	575,47
Auftragsbestand	8.138,06	7.030,41	16	1.107,65
EBIT	199,25	169,89	17	29,36
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,1	2,9		
Mitarbeiteranzahl	23.366	22.233	5	1.133

LEISTUNG NORD + WEST

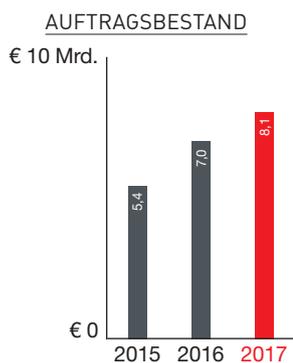
€ Mio.	2017	2016	2016-2017 %	2016-2017 absolut
Deutschland	5.315	4.654	14	661
Polen	787	711	11	76
Benelux	273	240	14	33
Schweden	156	160	-3	-4
Dänemark	152	224	-32	-72
Sonstige europäische Länder	67	47	43	20
Schweiz	32	36	-11	-4
Österreich	20	27	-26	-7
Naher Osten	11	18	-39	-7
Ungarn	10	15	-33	-5
Rumänien	9	6	50	3
Americas	8	8	0	0
Afrika	3	26	-88	-23
Asien	0	2	-100	-2
Italien	0	1	-100	-1
Gesamt	6.843	6.175	11	668



EBIT dank Deutschland im Aufwärtstrend

Die Leistung des Segments Nord + West lag im Geschäftsjahr 2017 bei € 6.843,36 Mio. und damit um 11 % über jener des Vorjahrs. Hier spiegelt sich der marktbedingte Anstieg im Verkehrswegbau Deutschlands, dem größten Markt des Segments, wider. Aber auch im zweitgrößten Markt, Polen, legte die Leistung deutlich zu.

Der Umsatz war mit € 6.377,91 Mio. um 10 % höher. Das EBIT stieg infolge von stärkeren Projektergebnissen in Deutschland um 17 % auf € 199,25 Mio. Die EBIT-Marge vergrößerte sich von 2,9 % auf 3,1 %.



Auftragsbestand von Deutschland und Polen getrieben

Der Auftragsbestand war ebenfalls von Deutschland und Polen geprägt. Er erhöhte sich gegenüber dem 31.12.2016 um 16 % auf € 8.138,06 Mio. Zu den wesentlichen 2017 eingeworbenen Projekten zählen die Errichtung einer Produktionshalle für einen Automobilhersteller sowie ein Fabrikneubau für einen Anbieter von Elektronikbauteilen, beide in Deutschland. In Polen wird STRABAG eine 20 km lange Bahnstrecke zwischen Krakau und Rudzice modernisieren, die

Vororte-Schnellbahn in Krakau erweitern sowie den höchsten Turm Krakaus und zahlreiche Straßenabschnitte bauen. Gemischt war das Bild in Nordeuropa: Der Auftragsbestand reduzierte sich in Dänemark angesichts der Fertigstellung eines Hochbauprojekts in Kopenhagen, das den Konzern mehrere Jahre beschäftigt hatte. Dagegen legte er in Benelux dank des Auftrags zur Errichtung zweier Hochhaustürme in Amsterdam, Niederlande, zu.

Mitarbeiteranzahl mit gesteigerter Leistung gewachsen

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl des Segments stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5 % auf 23.366 Personen. Die Steigerung der Gesamtbeschäftigtenzahl ist mehrheitlich in einem Aufbau des gewerblichen wie auch des

angestellten Personals in Deutschland sowie in einem Zuwachs der Angestellten in Polen begründet. In Dänemark macht sich wiederum die Fertigstellung des genannten Großprojekts in einer Reduktion der Mitarbeiteranzahl bemerkbar.

Ausblick: Deutsche Infrastrukturinvestitionen bereits deutlich spürbar

Für das Geschäftsjahr 2018 wird im Segment Nord + West eine höhere Leistung als im Vorjahr erwartet – eine Annahme, die bereits zu einem Großteil durch bestehende Aufträge gestützt ist. Der **deutsche Hoch- und Ingenieurbau** trägt weiterhin positiv zu Leistung und Ergebnis des Segments bei. Durch die frühzeitige Bindung von Nachunternehmern und Lieferfirmen wird versucht, dem angesichts der guten Beschäftigungslage stark zunehmenden Kapazitätsengpass und dem Aufwärtstrend der Preise – z. B. für Haustechnikleistungen – entgegenzuwirken.

überschaubaren Bieterkreis – umkämpft. 2018 wird hier aber ein wachsender Markt erwartet.

Die bessere Nachfrage im Verkehrswegebau führt zwar zu einer Verknappung des Angebots bei **Baustoffen**, schlägt sich aufgrund der eigenen Asphaltproduktion des Konzerns jedoch in einer deutlichen Steigerung der Produktionsmengen und damit in einer entsprechend günstigen Entwicklung im Baustoffgeschäft nieder. Gebremst wird diese positive Tendenz aber von einem intensiven Wettbewerb.

Auch im **Verkehrswegebau Deutschland** wird mittelfristig mit einer Fortsetzung des Aufwärtstrends gerechnet. Die deutsche Bundesregierung hatte im Frühjahr 2016 eine Aufstockung der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur angekündigt: Bis 2030 sind Investitionen von insgesamt rund € 265 Mrd. für leistungsfähigere Verkehrsnetze geplant. Aufgrund der höheren Anzahl an Ausschreibungen im Flächengeschäft sinkt die Anzahl der Teilnehmenden an den einzelnen Ausschreibungen, sodass die Preise insgesamt moderat ansteigen. Allerdings ist wegen der Verknappung der Kapazitäten regional bisweilen ein deutlicherer Preisanstieg bei Baustoffen und Nachunternehmerleistungen zu verzeichnen. Auch qualifiziertes Personal bleibt ein limitierender Faktor für weiteres nennenswertes Wachstum. Der Bereich Großprojekte kann von der guten Ausschreibungslage derzeit noch nicht profitieren. Hier ist der Wettbewerbsdruck nach wie vor sehr hoch.

Die Ausschreibungsvolumina im **polnischen Bau-sektor** sind bereits 2017 deutlich angestiegen. Gleichzeitig korrigierte die polnische Regierung das Volumen ihres Verkehrswegebauprogramms 2014–2023 nach oben, indem neue Routen aufgenommen wurden. Allerdings ist die Bauwirtschaft nun mit erheblichen Preissteigerungen bei Subunternehmerleistungen und Baumaterialien konfrontiert. Weitaus besser stellt sich die Situation im Bahnbau dar, wo STRABAG im laufenden Geschäftsjahr nennenswerte Auftragserfolge zu verzeichnen hatte. Die verstärkte Aktivität im Bereich der öffentlichen Auftraggeberseite im polnischen Hoch- und Ingenieurbau hält an. Auch die Entwicklung im Energiesektor wird von STRABAG weiterhin interessiert verfolgt. Insgesamt darf in Polen für 2018 mit einem Leistungsplus im niedrig zweistelligen Prozentbereich gerechnet werden. Der Aufwärtstrend in den Märkten **Benelux** und **Skandinavien** ist ungebrochen. Insbesondere die dänische Bauwirtschaft ist in den kommenden Jahren für deutsche Bauunternehmen attraktiv. Bis 2023 sind in diesem Land Investitionen von umgerechnet mehr als € 60 Mrd. geplant. Zahlreiche Investitionen sind für Bauvorhaben wie Brücken, Straßen, Bahnlinien und die Revitalisierung städtischer Industrieareale vorgesehen.

Der Bundesverkehrswegeplan sieht bis 2030 für die Schienenwege der Eisenbahnen des Bundes ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. € 109 Mrd. vor. Doch bleiben Großprojekte im **deutschen Bahnbau** ebenfalls – wenn auch von einem

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns	
		Auftragsbestand € Mio.	%
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	255	1,5
Niederlande	Kongresshotel Amsterdam	139	0,8
Polen	Bahnstrecke Krakau–Rudzica	108	0,7
Deutschland	Springer Quartier Hamburg	102	0,6
Schweden	Erweiterung Södertälje-Kanal	99	0,6

SEGMENT SÜD + OST: STARK AUF HOHEM NIVEAU

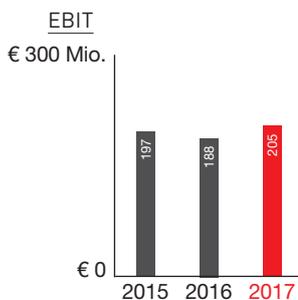
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, der Schweiz, Ungarn, Tschechien, der Slowakei, Russland sowie der

Region Südosteuropa. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2017	2016	2016-2017 %	2016-2017 absolut
Leistung	4.241,60	4.000,98	6	240,62
Umsatzerlöse	4.073,31	3.888,52	5	184,79
Auftragsbestand	4.504,75	3.482,61	29	1.022,14
EBIT	204,61	188,00	9	16,61
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	5,0	4,8		
Mitarbeiteranzahl	17.916	17.758	1	158

LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2017	2016	2016-2017 %	2016-2017 absolut
Österreich	1.775	1.657	7	118
Tschechien	506	521	-3	-15
Slowakei	467	420	11	47
Ungarn	404	321	26	83
Schweiz	266	303	-12	-37
Rumänien	148	221	-33	-73
Sonstige europäische Länder	145	97	49	48
Deutschland	122	127	-4	-5
Serbien	111	85	31	26
Kroatien	107	67	60	40
Russland	80	78	3	2
Slowenien	45	50	-10	-5
Bulgarien	41	23	78	18
Italien	9	5	80	4
Asien	7	5	40	2
Benelux	6	2	200	4
Afrika	2	4	-50	-2
Naher Osten	1	1	0	0
Polen	0	8	-100	-8
Schweden	0	4	-100	-4
Dänemark	0	1	-100	-1
Americas	0	1	-100	-1
Gesamt	4.242	4.001	6	241

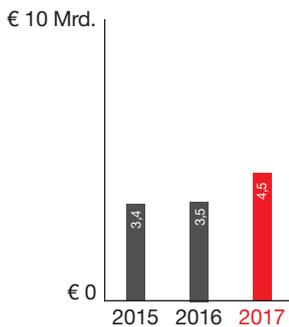


Segment trägt weiterhin stark zum Konzernergebnis bei

Im Segment Süd + Ost wurde im Geschäftsjahr 2017 mit € 4.241,60 Mio. eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 6 % höhere Leistung erwirtschaftet. Verantwortlich dafür waren u. a. die Märkte Österreich, Ungarn und Slowakei, während die Leistung etwa in Rumänien tiefer lag.

Das Segment zeigte auch einen um 5 % höheren Umsatz von € 4.073,31 Mio. Das EBIT legte – bedingt durch Verbesserungen in mehreren Ländern, darunter Österreich, Ungarn und Russland – um 9 % auf € 204,61 Mio. zu.

AUFTRAGSBESTAND



Auftragsbestand deutlich gestiegen

Der Auftragsbestand gestaltet sich mit € 4.504,75 Mio. bzw. einem Plus von 29 % gegenüber dem 31.12.2016 ebenfalls äußerst erfreulich. Getrieben wurde er vor allem durch Großaufträge in den Stammmärkten des Konzerns: In Österreich bereicherten u. a. zahlreiche Hochbauten in Wien den Bestand. Neben neuen Straßen- und Gleisbauaufträgen errichtet STRABAG in Ungarn ein Kunstdepot, renoviert das Budapester Baudenkmal „Eiffel-Halle“ und

saniert die U-Bahn in der Hauptstadt. In der Slowakei bereitet das Unternehmen den Industriepark Nitra auf. Erstmals nach einer längeren Zeit wurde in Russland wieder ein substanzialer Auftrag mit einem Volumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verzeichnet, und zwar eine Luxus-Wohnanlage in Moskau. Und in Kroatien freut sich STRABAG über den Auftrag zur Erweiterung des Flughafens von Dubrovnik.

Marktspezifische Anpassungen der Mitarbeiterzahl

Auf den ersten Blick blieb die Mitarbeiteranzahl mit 17.916 Personen so gut wie unverändert. Allerdings ergaben sich auf Länderebene deutliche

Verschiebungen: In Kroatien und Österreich wurde die Beschäftigung erhöht, in der Schweiz und in Tschechien sank sie jedoch.

Ausblick: Weitere Leistungssteigerung erwartet

STRABAG geht davon aus, im Geschäftsjahr 2018 im Segment Süd + Ost bei der Leistung zu wachsen und die Margen dabei auf einem attraktiven Niveau halten zu können. Weiterhin besonders dynamisch zeigt sich im Heimatmarkt **Österreich** der Hochbau im Großraum Wien. Im Unterschied dazu ist der Verkehrs- und Ingenieurbau von Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet.

wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Allerdings steigen auch hier die Preise für Subunternehmerleistungen. Mittelfristig wird daher konservativer geplant.

Bisher war das Geschäft in der **Slowakei** von großen, EU-finanzierten Infrastrukturprojekten mit Fokus auf die Automobilindustrie und die Sportinfrastruktur geprägt. Gleichzeitig wurde in **Tschechien** vorwiegend an Projekten für die private Auftraggeberseite im Hoch- bzw. Industriebau gearbeitet. In beiden Ländern werden eine überproportionale Verteuerung der Nachunternehmerleistungen und eine deutliche Verknappung an qualifiziertem Personal registriert. Da in absehbarer Zeit vor allem im Verkehrswegebau nur wenige Großprojekte in nennenswertem Umfang zur Vergabe gelangen dürften, ist künftig von einem Leistungsrückgang und einer Eintrübung des Umfelds in Tschechien und der Slowakei auszugehen.

Das Marktvolumen in der **Schweiz** stagniert auf hohem Niveau. Trotz einiger avisierter Ausschreibungen im Infrastrukturbau bleibt die Preissituation angespannt. Die Geschäftsentwicklung erfolgt jedoch planmäßig.

Unverändert hart umkämpft bleibt der Markt in **Südosteuropa**. Zahlreiche internationale Wettbewerber treffen in langwierigen Ausschreibungsverfahren auf wenige Projekte mit zum Teil inakzeptablen Vertragsbedingungen, sodass starker Verdrängungswettbewerb herrscht. Dies gilt sowohl für den Hoch- und Ingenieurbau als auch für den Verkehrswegebau.

In **Russland** werden zwar Kredite an die Industrie weiterhin nur zögerlich vergeben, und auch die Zinsen sind nach wie vor hoch. Dennoch gelangen u. a. etliche private Wohnungsbauprojekte in den Markt, wovon STRABAG mit ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Bau von Wohnimmobilien überwiegend im exklusiven Bereich in russischen Großstädten profitieren sollte.

In **Ungarn** registrierte STRABAG angesichts etlicher öffentlicher Ausschreibungen ansprechende

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns	
		Auftragsbestand € Mio.	%
Ungarn	Autobahn M85 Csorna–Fertőd–Endredmajor	144	0,9
Ungarn	Autobahn M30 Miskolc–Tornyosnémeti	129	0,8
Slowakei	Autobahn D3 Čadca–Svrčinovec	86	0,5
Russland	Flughafen Domodedovo	64	0,4
Kroatien	Flughafen Dubrovnik	62	0,4

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ERGEBNISPLUS NACH VIELZAHL GEGENLÄUFIGER EFFEKTE

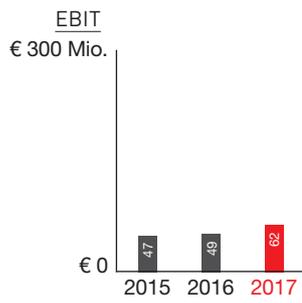
Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Rohstoffbetrieben

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Leistung	3.403,53	3.154,89	8	248,64
Umsatzerlöse	3.029,34	2.681,02	13	348,32
Auftragsbestand	3.943,73	4.294,97	-8	-351,24
EBIT	62,40	48,87	28	13,53
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,1	1,8		
Mitarbeiteranzahl	25.618	26.027	-2	-409

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 Δ absolut
Deutschland	1.459	1.411	3	48
Österreich	502	380	32	122
Americas	377	339	11	38
Naher Osten	291	248	17	43
Ungarn	135	111	22	24
Tschechien	117	103	14	14
Asien	92	124	-26	-32
Sonstige europäische Länder	65	41	59	24
Slowakei	60	39	54	21
Russland	60	20	200	40
Italien	58	75	-23	-17
Polen	57	49	16	8
Afrika	43	47	-9	-4
Rumänien	24	26	-8	-2
Benelux	15	66	-77	-51
Schweiz	14	23	-39	-9
Kroatien	12	10	20	2
Slowenien	8	15	-47	-7
Dänemark	7	8	-13	-1
Schweden	4	14	-71	-10
Bulgarien	3	3	0	0
Serbien	1	3	-67	-2
Gesamt	3.404	3.155	8	249



Projekt in Chile belastete erneut

Die Leistung des Segments International + Sondersparten stieg 2017 um 8 % auf € 3.403,53 Mio. an. Dies ist bedingt durch die Abwicklung von Großprojekten in den Stammmärkten Österreich, Deutschland und Americas.

Der Umsatz legte mit +13 % etwas stärker zu als die Leistung. Das EBIT erhöhte sich nach einer

Reihe gegenläufiger Effekte schließlich um 28 % auf € 62,40 Mio.: Auf der einen Seite standen u. a. die Zuschreibung einer Forderung aus einem Konzessionsprojekt in Polen und eine Vergleichsvereinbarung im Zusammenhang mit einem Altprojekt in der Region Middle East. Auf der anderen Seite belastete die Entwicklung beim Projekt Alto Maipo, Chile, das Ergebnis neuerlich.



Auftragsbestand trotz neuer Projekte in Afrika und Asien niedriger

Der Auftragsbestand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 8 % auf € 3.943,73 Mio. In Österreich sind ein Auftrag im Rahmen des Brenner-Basistunnels sowie die Übernahme der Vortriebsarbeiten am Gemeinschaftskraftwerk Inn in einem Konsortium abgebildet. In die andere Richtung wirkte dagegen die Verringerung des Auftragsbestands beim italienischen Verkehrsinfrastrukturprojekt Pedemontana. Im dritten Quartal war bekannt geworden, dass STRABAG als Teil eines Konsortiums den Auftrag für die Hauptingenieurbauarbeiten der Lose S1 und S2

der neuen britischen Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke HS2 erhält. Das Bauvolumen wird auf etwa GBP 2 Mrd. geschätzt. Zunächst wurde jedoch nur das Volumen für die Vorbereitungsphase, ein zweistelliger Millionen-Euro-Betrag, im Auftragsbestand registriert. Auch außerhalb Europas verzeichnete der Konzern Auftragserfolge: So wird er etwa den Thiba-Damm in Kenia, die mit 223 m höchste Brücke Afrikas über den Mtentu-Fluss in Südafrika und zusätzlich knapp 12 km Tunnel für das Abwassersystem Singapurs bauen.

Personalarückgang im Nahen Osten, Erhöhung in anderen außereuropäischen Regionen

Die Mitarbeiteranzahl stagnierte bei etwa 25.618 Personen. Größere Veränderungen kennzeichneten jedoch die einzelnen Märkte: Ein Rückgang um knapp 800 Personen im Nahen Osten

wurde durch Erhöhungen in der Region Americas, in Afrika und Asien nicht zur Gänze wettgemacht. Andererseits wurde in Österreich ebenfalls Personal aufgebaut.

Ausblick: Etwas höhere Leistung erwartet

Im Geschäftsjahr 2018 sollte im Segment International + Sondersparten eine etwas höhere Leistung erbracht werden können.

Eine unverändert erfreuliche Entwicklung nahm bisher das **Immobilien Development**. Mittelfristig wird von einer Fortsetzung der freundlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgegangen. Genaue Beobachtung verlangen aber das Zinsniveau und die Grundstückspreise: Zwar ist die Nachfrage nach Gewerbe- und Wohnimmobilien ungebrochen; die Grundstückspreise in den deutschen Metropolen zeigen jedoch eine erhebliche Dynamik nach oben, sodass es zunehmend anspruchsvoll wird, nachhaltig neue Projektentwicklungen profitabel zu initiieren. Außerdem sind zumindest lokale Überhitzungserscheinungen in deutschen Großstädten nicht auszuschließen. STRABAG weitet ihre Aktivitäten im Immobilien Development daher seit einiger Zeit mehr und mehr auch auf andere Länder und Marktsegmente aus. So ist das Unternehmen neben Deutschland auch in Österreich, Polen

und Rumänien in der Projektentwicklung tätig. In Österreich konzentrieren sich die STRABAG Real Estate GmbH und die Mischek Bauträger Service GmbH auf die Entwicklung hochwertiger und nachhaltiger Wohnimmobilien in allen Bundesländern. Das Spektrum reicht vom geförderten über den leistbaren bis zum frei finanzierten Wohnungsbau. Ergänzt wird das Produktportfolio durch wohnnahe Nutzungen, wie z. B. Studentenwohnungen, und kommerzielle Projektentwicklungen. Seit dem dritten Quartal 2017 bietet STRABAG zudem „Development Services“ für Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer, die das Unternehmen mit der wertoptimierenden Entwicklung ihrer Immobilien-Assets betrauen.

Das **Property & Facility Services-Geschäft** hatte bisher einen recht positiven Beitrag zum Ergebnis geliefert. STRABAG Property and Facility Services (STRABAG PFS) wird aber die Bewirtschaftung von Immobilien, technischen Anlagen, Rechenzentren und Funktürmen der

Deutschen Telekom AG (DTAG) spätestens zum 30.6.2019 beenden. Der entsprechende Dienstleistungsvertrag läuft damit nach über zehn Jahren aus. Das Unternehmen verliert damit im Jahr 2019 eine Großkundin mit einem jährlichen Umsatz von durchschnittlich etwa € 550 Mio. und wird sich grundlegend reorganisieren. STRABAG will nun ihre Vertriebstätigkeit im Property & Facility Services-Bereich intensivieren – bereits im zweiten Quartal 2017 hatte Telefónica Deutschland STRABAG PFS mit dem Technischen und Infrastrukturellen Facility Management sämtlicher ihrer Verwaltungsgebäude und Shops in mehreren deutschen Bundesländern betraut, im vierten Quartal gewann STRABAG PFS einen weiteren Facility Management-Auftrag der Jungheinrich AG. Zudem ergänzt der STRABAG-Konzern seinen Tätigkeitsbereich kontinuierlich um innovative Leistungen in diesem Geschäftsfeld. So startete die STRABAG Property & Facility Services GmbH eine Entwicklungspartnerschaft mit Microsoft und beteiligte sich im ersten Quartal 2017 außerdem zu 75 % an einem Industriereinigungs-Start-up mit Sitz in Salzburg, Österreich. Es ist auf die möglichst umweltschonende Reinigung von Maschinen und Industrieanlagen mit Kraftluft spezialisiert.

Stark nachgefragt sind derzeit die **intelligenten Infrastrukturlösungen** des Konzerns. Die STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH ist in großem Umfang an österreichischen Tunnelsanierungsmaßnahmen beteiligt. Jedoch sind hier – wie auch im Baugeschäft – ein Mangel an qualifiziertem Personal und ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Künftig wird mit vermehrten Ausschreibungen vor allem im nordeuropäischen Raum gerechnet.

Immer knapper werdende Personalressourcen erschweren neben dem gleichzeitig extrem niedrigen Preisniveau das Wirtschaften auch im **Tunnelbau**, vor allem in Österreich. Allerdings

ist dagegen in Großbritannien und in Kanada wegen bestehender großer Infrastrukturpläne wieder ein Aufschwung des Tunnelbaugeschäfts zu erwarten.

Im Bereich der Public-Private-Partnerships, bei STRABAG in der Einheit **Infrastruktur Development** angesiedelt, stehen einer interessanten Projektpipeline in Nordeuropa stagnierende Märkte besonders in Südosteuropa gegenüber. Es werden daher selektiv einzelne Märkte außerhalb Europas beobachtet – auch wenn dies bedeutende Kosten der Angebotsbearbeitung mit sich bringt.

Im **nichteuropäischen Bereich** bietet STRABAG vor allem solche Leistungen an, die hohe technologische Expertise erfordern. Dazu gehören nicht nur Spezialitäten wie die Mauttechnologie, der Teststreckenbau oder das Mikrotunnelverfahren Pipe Jacking, sondern auch Know-how-basierte Projekte im Tunnelbau, Dammbau oder Verkehrswegebau. Damit ist der Konzern international vor allem im Nahen Osten, in ausgewählten Märkten Afrikas und in Südamerika tätig. Das ölpreisgetriebene Geschäft im Nahen Osten dürfte nun die Talsohle durchschritten haben. Dennoch wird hier zunächst – wie auch in Afrika – ein unverändert intensiver Wettbewerb erwartet. STRABAG setzt daher weiterhin selektiv auf jene Projekte, in denen sie ihre technischen Fertigkeiten zum Einsatz bringen kann.

Die Entwicklung des **Baustoffgeschäfts** ist stark an die Baukonjunktur der einzelnen Länder gekoppelt. Wegen einer höheren Ausschreibungstätigkeit im Verkehrswegebau ist die Lage im Bereich Beton sowie Stein/Kies daher besonders in den osteuropäischen Ländern freundlich. Die höhere Nachfrage schlägt sich zwar in einer höheren Produktion nieder, doch bleiben die Preise aufgrund des Konkurrenzdrucks stabil.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Kolumbien	Autobahn al Mar 1	134	0,8
Israel	5 th Line Water Supply Jerusalem	125	0,8
Vereinigte Arabische Emirate	Qasr Al Hosn Cultural Foundation Building Package 5	100	0,6
Italien	Brenner-Basistunnel, Los Eisackunterquerung	88	0,5
Österreich	Brenner-Basistunnel, Los Tulfes-Pfons	76	0,5

SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2017	2016	2016–2017 Δ %	2016–2017 absolut Δ
Leistung	132,40	160,25	-17	-27,85
Umsatzerlöse	28,16	28,48	-1	-0,32
Auftragsbestand	5,33	7,80	-32	-2,47
EBIT	0,67	0,47	43	0,20
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,4	1,7		
Mitarbeiteranzahl	6.004	5.821	3	183

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese Risikomanagementpolitik

ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

RISIKOMANAGEMENT ALS KERNAUFGABE DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifikation und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Baupro-

jekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und
- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Ethische Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser Integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zum Entstehen von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von STRABAG

sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und „**Cost-plus-Fee**“-**Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierender Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen,

um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.

Grundsätzlich müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche

BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche**

kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung der Projekte durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei **dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement**, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 26 Finanzinstrumente angeführt.



ETHISCHEN RISIKEN WIRD MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu ihrer Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business Compliance für

Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten, den internen Ombudsleuten und dem externen Ombudsmann. Details zu den ethischen Risiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.



PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtlichen Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung** und einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken möglichst weitgehend reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und

Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen. Details zu den Personalrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur

Nutzung der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch eigens nominierte IT-Gremien über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom GPM-Lenkungsausschuss zur Umsetzung freigegeben.

BETEILIGUNGSRIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich**

Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen (Contract Management) sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination (Legal Services). Zu den wesentlichen Aufgaben

zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem in Anlehnung an **OHSAS 18001** und/oder **SCC** um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation. Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher,

dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein. Details zu den Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder **ISO 50001** und/oder **EMAS** umzusetzen und

aufrechtzuerhalten sowie – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern. Details zu den Umweltrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANAGEMENTSYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär unterbrochen**

wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige

Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte sowie die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** STRABAG systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO (Committee of Sponsoring

Organizations of the Treadway Commission). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation

sowie Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde

interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Bericht der Internen Revision im Konsolidierten Nicht-finanziellen Bericht nach § 267a UGB

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen getroffen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseingbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung

von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die

Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete,

automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen **Gremien** Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese Gremien setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen**

zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden und stark vernetzten Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch das Zusammenwachsen verschiedener Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, rasche technologische Entwicklungen und Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller.

unterstützt mittels geeigneter Methoden und Werkzeuge gezielt den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – schließlich spiegelt sich die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie in jener der Anforderungen wider. Die dadurch erleichterte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche führt zu neuen Entwicklungen. Ein besonderer Fokus lag dabei 2017 auf der Digitalisierung der Baustellen im Verkehrswegebau im Rahmen des Projekts „Die Vernetzte Baustelle“.

Um diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird. Dieses

Seit Jahren gehören auch die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die gemeinsame Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen sowie interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die

Zentrale Technik (ZT) und die **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist als Zentralbereich mit fast **1.000 hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 21 Standorten** organisiert. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüssel-fertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen, erneuerbare Energien und additive Verfahren. So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Asphalt, Beton, Erdbau, Geotechnik und Umwelttechnik, Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zu den Forschungsschwerpunkten im Jahr 2017 gehörten die Entwicklung von Asphalt-schichten für langlebige Konstruktionen auf Basis bestehender und alternativer Materialressourcen, die

Qualitätsverbesserung von Asphalt-schichten durch Optimierung der Produktions- und Einbauprozesse zum Teil in Zusammenarbeit mit STRABAG BMTI sowie eine Reihe von Projekten aus dem Gebiet Zement/Beton rund um Fragestellungen zum Thema Hebung der Prozesssicherheit und damit Qualität der Bauwerke. Die TPA beschäftigt **880 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 130 Standorten in 18 Ländern** und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON GmbH** – eine Tochtergesellschaft von STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig. Im vergangenen Jahr lag der Entwicklungsschwerpunkt auf der Verbesserung und Miniaturisierung der EFKON-Kontrollsysteme. Neben der Performancesteigerung stand auch die effiziente und zuverlässige Überwachung der Kontrollsysteme im Fokus. Das Technologieunternehmen mit Sitz in Raaba bei Graz, Österreich, ist international sehr gefragt und erreichte in den vergangenen Jahren wiederholt Exportquoten von über 90 %.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2017 rund € 11 Mio. (2016: rund € 12 Mio.) auf.

Zusätzlich zu konkreten Forschungsprojekten der konzerninternen Einheiten und Tochtergesellschaften erfolgt ein Großteil der **Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bei laufenden Bauprojekten** – insbesondere im Tunnel-, Ingenieur- und Spezialtiefbau. Dort ergeben sich oft während der Bautätigkeit neue Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern.

Website Corporate Governance-Bericht

Der konsolidierte Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter www.strabag.com >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 110.000.000 und setzt sich aus 110.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen.

109.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit

den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.

2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „GULBIS“ Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor.

Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2017 sämtliche Rechte aus 7.400.000 Stückaktien (6,7 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden.

3. Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2017 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:
- Haselsteiner-Gruppe..... 26,4 %
 - Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe) 13,2 %
 - UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe) 14,3 %
 - Rasperia Trading Limited 25,9 %

Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2017 7.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 6,7 % entspricht. Diese Aktien sind derzeit u. a. als Akquisitionswährung vorgesehen.

Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,5 % befinden sich im Streubesitz.

4. Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien, deren gänzliche oder teilweise Veräußerung und Verpfändung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
7. In der 12. Ordentlichen Hauptversammlung am 10.6.2016 wurde der Vorstand der Gesellschaft zum zweckfreien Erwerb eigener Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG im Ausmaß von bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft während einer Geltungsdauer von 13 Monaten ab dem Tag der Beschlussfassung, sohin bis 10.7.2017, ermächtigt. Der Vorstand der STRABAG SE hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand mit Beschluss der 8. Ordentlichen Hauptversammlung vom 15.6.2012 gemäß § 174 Abs. 2 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis einschließlich fünf Jahre ab dem Tag der

Beschlussfassung Finanzinstrumente im Sinn von § 174 AktG – insbesondere Wandelschuldverschreibungen, Gewinnschuldverschreibungen und Genussrechte – mit einem Gesamtnennbetrag von bis zu € 1.000.000.000 auszugeben, die auch das Bezugs- und/oder das Umtauschrecht auf den Erwerb von insgesamt bis zu 50.000.000 Aktien der Gesellschaft einräumen können und/oder so ausgestaltet sind, dass ihr Ausweis als Eigenkapital erfolgen kann, auch in mehreren Tranchen und in unterschiedlicher Kombination, und zwar auch mittelbar im Wege der Garantie für die Emission von Finanzinstrumenten durch ein verbundenes Unternehmen der Gesellschaft mit Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft. Diese Ermächtigung ist zum 15.6.2017 abgelaufen.

Außerdem wurde der Vorstand mit Beschluss dieser Hauptversammlung für die Dauer von fünf Jahren ab Beschlussfassung gemäß § 65 Abs. 1b AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats für die Veräußerung bzw. Verwendung eigener Aktien eine andere Art der Veräußerung als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot, auch unter

Ausschluss des Wiederkaufsrechts (Bezugsrechts) der Aktionärinnen und Aktionäre, zu beschließen und die Veräußerungsbedingungen festzusetzen. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft, durch ein Tochterunternehmen (§ 228 Abs. 3 UGB) oder für Rechnung der Gesellschaft durch Dritte ausgeübt werden. Auch diese Ermächtigung ist zum 15.6.2017 erloschen.

8. Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 28 erläutert.

Ausblick

Der Rekordauftragsbestand lässt 2018 eine erneut positive Entwicklung der Leistung erwarten: Der Vorstand der STRABAG SE rechnet daher mit einem Anstieg auf etwa € 15,0 Mrd. (+3 %). Zuwächse sollten in allen drei operativen Segmenten – Nord + West, Süd + Ost sowie International + Sondersparten – zu verzeichnen sein.

In Bezug auf das Ergebnis hatte STRABAG bisher das Ziel ausgegeben, ab 2016 nachhaltig eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von mindestens 3 % zu erreichen. 2016 und 2017 ist dies gelungen. Wiewohl bestimmte Risiken dem Baugeschäft inhärent sind, sprechen aus heutiger Sicht keine Umstände dagegen, das Ziel auch für das Geschäftsjahr 2018 fortzuschreiben.

In beinahe allen Märkten des Konzerns wird von einer zumindest stabilen, bisweilen leicht ansteigenden Nachfrage ausgegangen. Dies gilt auch für die drei größten Märkte des Konzerns – Deutschland, Österreich und Polen –, die sich bereits auf einem hohen Niveau bewegen. Rückgänge bei der Leistung werden vereinzelt in jenen Märkten erwartet, in denen 2017 Großprojekte abgeschlossen wurden und in denen der Konzern nicht landesweit tätig ist. Die Ergebnisprognose basiert auf der Annahme, dass die Property & Facility Services-Einheiten, das Immobilien Development und das Infrastruktur Development weiterhin positiv zum Ergebnis beitragen und große Risiken, etwa solche im Tunnel- und Ingenieurbau, nicht gleichzeitig schlagend werden.

Auch abgesehen von den Investitionen infolge der Übernahme der Minderheitsanteile an der vormals in Deutschland börsennotierten Tochtergesellschaft STRABAG AG, Deutschland – die im ersten Quartal 2018 aber ohnehin im Cashflow

aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt werden – sollten die Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2018 über dem geplanten Vorjahreswert von € 450 Mio. zu liegen kommen.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang unter Punkt V. erläutert.

Villach, 9.4.2018

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Mag. Hannes Truntschnig



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGSSACHVERHALTE

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

WERTHALTIGKEIT DER ANTEILE AN SOWIE DER FORDERUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Siehe Anhang Beilage I/4.

Das Risiko für den Abschluss

Anteile an sowie Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen stellen einen Großteil des ausgewiesenen Vermögens im Jahresabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2017 dar.

Einmal jährlich und gegebenenfalls anlassbezogen werden Finanzanlagen sowie in diesem Zusammenhang auch Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen von der Gesellschaft einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Dabei wird in einem ersten Schritt die statische Über- oder

Unterdeckung durch Gegenüberstellung des Beteiligungsansatzes mit dem anteiligen Eigenkapital zum Stichtag ermittelt. In einem weiteren Schritt wird, sofern dies bei Unterdeckung erforderlich ist, eine Bewertung auf Basis von diskontierten Netto-Zahlungsmittelzuflüssen, die im Wesentlichen von zukünftigen Umsatz- und Margenerwartungen abhängig sind, sowie auf Basis von abgeleiteten Diskontierungszinssätzen durchgeführt. Diese Bewertung ist mit bedeutenden Schätzunsicherheiten behaftet.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die den Berechnungen des Bewertungsansatzes für Anteile an sowie für Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen zugrunde gelegten Umsätze und Margen mit der aktuellen und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung des Konzerns abgeglichen. Um die Angemessenheit der Planungen beurteilen zu können, haben wir uns ein Verständnis über den Planungsprozess verschafft sowie diese in Gesprächen mit dem Vorstand sowie mit Vertretern der jeweiligen Unternehmensbereiche erörtert. Darüber hinaus haben wir die Angemessenheit der ermittelten Diskontierungssätze sowie das dazugehörige Berechnungsschema beurteilt und durch Sensitivitätsanalysen ermittelt, ob die getesteten Buchwerte bei möglichen realistischen Veränderungen der Annahmen noch durch den jeweiligen Bewertungsansatz gedeckt sind. Abschließend haben wir untersucht, ob die Angaben und Erläuterungen des Unternehmens zu Anteile an und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen im Anhang vollständig und sachgerecht sind.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGS-AUSSCHUSSES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 23. Juni 2017 als Abschlussprüfer gewählt und am 23. Juni 2017 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. März 1999 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Helge Löffler.

Linz, am 9. April 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer